Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35, Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42, Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299, Nordstr. 25, Oststr. 76, Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 80. Sonntag, 25. März 1894 (Hl. Osterfest). 28. Jahrg.

Erstes Blatt.

Heute werden drei Blätter und das Düsseldorfer Sonntagsblatt Nr. 12 ausgegeben.

Die nächste Nummer des Düsseldorfer Volksblattes erscheint Dienstag.

Bestellungen auf das „Düsseldorfer Volksblatt" für das **neue Quartal** zum Preise von 2 M., mache man gefl. bei unserer Haupt-Expedition Bastionsstraße 14, oder bei den Zeitungsboten. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Abonnementsbeträge auf Wunsch **monatlich** abgeholt werden. Freunde und Parteigenossen bitten wir, mit uns für die Verbreitung des Blattes wirken zu wollen.

Redaktion und Verlag.

✝ Ostern.

„Durch seinen Tod hat er unsern Tod vernichtet und durch seine Auferstehung unser Leben wiederhergestellt." Ostern ist das Fest des Lebens — des neuen Lebens im Einzelnen wie in der Gesamtheit der Erdenbewohner und der Anwartschaft auf das ewige Leben im Lande der Verklärung und Vollendung.

Ein neues Leben wollte der Sieger über Sünde und Tod in die entartete Welt bringen. „Feget aus den alten Sauerteig", mahnt uns die Festepistel. Ein neuer Sauerteig soll das Mehl der menschlichen Kräfte zu dem gedeihlichen Brotstoff sammeln und bilden.

Das Christentum brachte Gährung in die Herzen und in das öffentliche Leben. Die Gährung ist der Weg zur edelen Reife. Der alte Sauerteig, der sich dem christlichen Gedanken feindlich gegenüberstellt, ist bisher nicht so vollständig ausgefegt worden, wie es der Apostel wünschte, und der Kampf zwischen dem schlechten Alten und dem guten Neuen, der seit dem ersten Ostertag wogt, wird bis zum Ende der Erdenzeit währen, da in jedem Nachkommen Adams wieder jene Begierden und Leidenschaften auf die Welt kommen, welche die Sünde möglich und die Erlösung notwendig gemacht haben. Das Geheimnis des Osterfestes giebt uns die Gewißheit, daß das Gute schließlich siegen wird; aber ob wir selbst zu den Geretteten gehören und ob unsere Zeit Fortschritte macht in der Durchführung des Christentums, das hängt von unserem Wollen und Thun ab. Das Himmelreich ist da, aber es will Gewalt leiden, es will erobert sein durch thatkräftiges Ringen der Einzelnen und der Völker.

Religion und Kirche soll aus dem öffentlichen Leben entfernt werden, rufen die „Aufgeklärten". Man will die Kultur durchaus unchristlich oder gar geradezu antichristlich gestalten. Und diese „Kultur"-Helden leben selbst von den Brosamen des Christentums. Wo die Menschheit einen großen Schritt gemacht hat, der wirklich vorwärts führte zum Guten und Schönen, da war sie — bewußt oder unbewußt — auf dem Wege, den der Auferstandene gebahnt und gezeigt hatte. Die erklärtesten Feinde Gottes und des Christentums waren die Revolutionäre vor hundert Jahren mit ihrem Wahlspruch: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Sucht man den vernünftigen Kern dieser Schlagwörter, so sind es rein christliche Ideen und Güter.

Das Christentum hat den Sauerteig des Gedankens der Gleichheit und Freiheit aller Gotteskinder in die Welt gebracht, und im Verlauf der Gährung wurden die Sklaverei, die Hörigkeit, das Faustrecht, die politische Knechtung überwunden. Das Christentum lehrt die Menschen, daß sie Brüder seien allzumal, und daraus entsprang einerseits die Liebesthätigkeit für Arme und Leidende, welche auch zu unserer modernen staatlich-kommunalen Armenpflege den Grund gelegt hat, andererseits der kosmopolitische Gedanke, der die Annäherung der Nationen und die gemeinsame Kulturarbeit anbahnte. Die sociale Frage, welche unsere Zeit in ihren Tiefen bewegt, wurzelt in der christlichen Idee der Brüderlichkeit, und wenn Unglaube und Leidenschaften gefährliche Mißdeutungen und Uebertreibungen herbeiführen, so wird die läuternde und fruchtbare Kraft des Christentums schließlich doch aus dem gährenden Most einen guten Wein schaffen. Die Frage der Abrüstung und des Schiedsgerichts ist christlichen Ursprungs. Die Kirche hat die treuga Dei geschaffen, welche das Ende der kleinen Kriege einleitete; ihre Mitwirkung wird auch den großen Kriegen ein Ziel setzen, deren Fortbestand immer schärfer als ein Widerspruch mit Christi Lehren und Geboten empfunden wird.

All' unsere übrigen politischen Regungen und Sorgen sind minderwertig im Vergleich mit den beiden großen Aufgaben der wirklichen Kultur; den „Enterbten" zu geben, was ihnen nach dem heutigen Stande der menschlichen Gesittung zukommt, und für den Austrag von Völkerstreitigkeiten eine bessere Instanz zu gewinnen, als die rohe Kräftemessung und kunstvoll organisierten Massenmord. In dem einen wie dem andern Punkte wirkt das Christentum zugleich fortschrittlich und konservativ, abwehrend gegen Ueberstürzung und Umsturz, aber antreibend zu Reformen. Es ist der gute Sauerteig, der umbildet, aber nicht zerstört.

Je mehr Einsicht und Weitsicht die Lenker der öffentlichen Dinge haben, desto enger müssen sie sich an den Geist des Christentums, an den Organismus der Kirche anschließen. Denn alles Heil der Welt kommt von dem Auferstandenen, der die Menschheit zur Auferstehung führen will. Welch' eine Verblendung ist der „Kulturkampf" — der schleichende nicht minder, als der offen gewaltthätige? Wo die Großen und „Weisen" der Welt noch den Eckstein verwerfen, da mag das Volk selbst an den Tagen des Heiles sich immer lebhafter bewußt werden, daß in der Lehre und Gnade des Auferstandenen allein das Leben und das Glück begründet ist — der Einzelnen wie der menschlichen Gesellschaft.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. März.

* In der Presse ist mehrfach die Ansicht ausgesprochen worden, daß die Session des Reichstages wie des Landtages wohl zu Pfingsten beendet sein werde. Was die Landtagssession angeht, so hat man von vornherein nur wenig Arbeit und eine kurze Dauer in Aussicht gestellt. In Wirklichkeit hätte der Landtag bis Ostern fertig werden können, ohne daß das Land dabei etwas verloren hätte. Außer dem Etat sind ihm nur ein paar kleine Gesetzentwürfe vorgelegt worden; er hat aber sehr wenig davon bis jetzt erledigt, dank der Vielschwätzerei, mit der die Session begann. Viele und lange Sitzungen sind vertrödelt worden mit zweck- und ziellosem Hinundherreden über Handelsverträge, landwirtschaftlichen Notstand, Währungsfrage 2c, wiewohl doch diese Dinge gleichzeitig im Reichstage ausführlich und zum guten Teil von denselben Rednern zur Sprache gebracht wurden. So ist denn in den verflossenen beiden Monaten nicht einmal die zweite Lesung zu Ende geführt worden. Gleich nach Ostern beginnt er wieder mit der Interpellation des Abg. Dr. Arendt über die Ausprägung von Silbermünzen, eine Sache, die das Reich angeht und die im Abgeordnetenhause nur deshalb zu einer Doppelwährungsdebatte benutzt werden soll, weil der Interpellant nicht im Reichstage sitze, seine Rede also nicht bei der dort eingebrachten Interpellation über eine verwandte Frage los werden kann. Nach einer offiziösen Ankündigung wird bei der weiteren Etatsberatung der Finanzminister auch noch eingehend die Finanzlage erörtern, um die Notwendigkeit der Reichssteuerreform nochmals wachzurufen. Es scheint ja überhaupt der Kampf um diese Reform von den Regierungen in die Einzellandtage verlegt werden zu sollen, nachdem der Reichstag sich so harthörig gegen die Klagen der Finanzminister verhalten hat. Aufgeben wollen die Regierungen den Miquelschen Plan ja nun einmal nicht.

Darin haben sie sich aber allem Anschein nach bereits gefunden, das in der laufenden Reichstagssession außer der Börsensteuer einschließlich Lotteriesteuer nichts zu erlangen ist. Neulich versicherte noch die „Nordd. Allg. Ztg.", die Regierung werde ihre Vorlagen nicht stillschweigend abthun lassen, sondern eine unzweideutige Antwort verlangen. Diese Forderung wäre mit einem kurzen Nein leicht zu erfüllen gewesen, da niemand den Reichstag zwingen kann, sich weiter auf die Vorlagen einzulassen. Inzwischen hat aber die Regierung offenbar eingesehen, daß die Herausforderung eines Nein doch ein zweischneidiges Ding sei. Im „Hamb. Korr." wird ausgeführt, daß die Lage für die Regierung schwieriger werde, wenn der Reichstag jetzt die Vorlage ablehne. Bei Wiedereinbringung derselben würde dann das ablehnende Votum zu überwinden sein, während jetzt noch res integra vorliege. Es wäre daher das beste, die Erhöhung der Börsen- und Lotteriesteuer mitzunehmen und auf die Weiterberatung der übrigen Vorlagen zu verzichten. Die Berliner „Pol. Nachr.", welche ausführen, daß die Börsensteuer, die für absehbare Zeit kaum mehr als 8 Millionen Mark mehr bringen werde, zur Befriedigung des Bedürfnisses nicht ausreiche, und die Regierungen unbedingt auf einer Erhöhung der Einnahmen aus dem Tabak beständen, deuten ebenfalls an, daß für diese Session auf neue Steuern verzichtet werden wird. „Wenn nicht heute, so doch morgen" würde der Reichstag der Reform zustimmen müssen. Der „Hamb. Korr." meint, die Verschiebung der Sache empfehle sich aus deshalb, weil bis zur nächsten Session der Riß beseitigt sein werde, der jetzt durch die Kartellparteien gehe. Das können wir ja abwarten. Jedenfalls reichen die Kartellparteien zur Durchbringung der Steuervorlagen nicht aus. Da der Reichstag die Einnahmen im neuen Etat zum großen Verdruß der Regierung um 11½ Millionen höher angesetzt und an den Ausgaben erheblich gestrichen hat, und nun mehrfach behauptet wird, die Erhöhung der Börsensteuer genüge, um eine Erhöhung der Matrikularbeiträge unnötig zu machen, so empfiehlt es sich für den Reichstag schon von diesem Gesichtspunkte aus, sich vorläufig auf nichts weiter einzulassen.

Im nächsten Jahre wird sich schon viel besser beurteilen lassen, wer dann eigentlich im Rechte ist, die Finanzminister mit ihrer düsteren Schilderung der Finanzlage oder der Reichstag mit der Annahme einer Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und einer Steigerung der Reichseinnahmen. Im übrigen ist auch eins sicher: nach Erledigung der Börsensteuervorlage wird man in dieser Session keinen beschlußfähigen Reichstag mehr beisammen sehen. Das wird ebenfalls zur Abkürzung der Session beitragen. Da die sonstigen Vorlagen zum großen Teil sicher liegen bleiben, sobald die Frage der Steuervorlagen für diese Session abgethan ist, so ist der Schluß der Session vor Pfingsten wahrscheinlich. Die Landtagssession wird sicher nicht länger dauern, und wenn der Finanzminister eine noch so gründliche Erörterung der Finanzlage beginnt. Die Arbeit ist in den zur Verfügung stehenden fünf Wochen leicht zu bewältigen. Um keine endlose Session nach Pfingsten zu haben, wird man sie am Schlusse nötigenfalls schon beschleunigen; offiziös wird den Tabakinteressenten freundlichst geraten, in der Zwischenzeit bis zur nächsten Session nur keinen Lärm mehr zu machen; es werde ihnen alles auf die Dauer nichts helfen. Von der Weinsteuer ist gar nicht mehr die Rede, wie es scheint. Ob die Regierung verzichtet, weil sie an ihrem Siege verzweifelt, oder weil sie diese Steuer für entbehrlich hält, oder weil sie ihre ganze Kraft auf die Tabaksteuer konzentrieren will, steht dahin. So ganz in offiziösem Hintergrunde taucht übrigens auch die Biersteuer wieder auf.

* Vom „Hamb. Corresp." war das Gerücht erwähnt worden, der Kaiser von Rußland habe die Nachricht von der Annahme des Handelsvertrages im Reichstage mit einer Depesche beantwortet, worin er für den Herbst die Erörterung näherer politischer Beziehungen, und zwar von Person zu Person in Aussicht stelle. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt nun, in hiesigen maßgebenden Kreisen sei von der Existenz einer Depesche solchen Inhalts nichts bekannt. Gleichzeitig sagt die „Post" in einer anscheinend ebenfalls offiziösen Notiz, in dem Depeschenwechsel zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren habe es sich nur um den Austausch der Freude über das Gelingen des Vertragswerkes gehandelt.

* Am heutigen Geburtstage des Kaisers Wilhelms I. war das Mausoleum in Charlottenburg auf das prächtigste geschmückt. Die Großherzogin von Baden ließ in aller Frühe einen Lorbeerkranz niederlegen. Nach und nach erschienen die höchsten und hohen Persönlichkeiten, Deputationen und Beauftragte, um ebenfalls Kränze niederzulegen. Geh. Regierungsrat Nießner überbrachte einen kostbaren Kranz des Kaiserpaares.

* Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht den Etat und das Anleihegesetz.

Die „Kons. Korr." bringt eine lange parteioffiziöse Erklärung über die Gründe der Hinausdrängung des Grafen Dönhoff-Friedrichstein aus der konservativen Fraktion. Nicht wegen seiner abweichenden Stellung gegenüber dem russischen Handelsvertrage sei ihm ein Mißtrauensvotum erteilt worden, sondern weil er in seiner Königsberger Rede gegen die Fraktion aufgetreten sei und deren Haltung in einer Weise angegriffen habe, die nur den Gegnern zu statten kommen konnte. Diese einfache Sache wird so wortreich auseinandergesetzt, daß man vermuten möchte, das Vorgehen der Fraktion habe nicht überall in konservativen Kreisen Beifall gefunden.

Der Entwurf eines Lehrplanes für die höheren Mädchenschulen ist der Kreuzztg. zufolge im Kultusministerium ausgearbeitet und soll in kurzer Zeit durch eine Konferenz unter dem Vorsitz des Ministers einer endgültigen Beratung unterzogen werden.

Der russische Thronfolger wird wieder einmal verlobt. Der Zar soll sich bei der am 19. k. M. in Koburg stattfindenden Trauung seiner Nichte Prinzessin Victoria von Koburg-Gotha mit dem Großherzog von Hessen durch den Thronfolger vertreten lassen und bei dieser Hochzeit, der auch die Prinzessin Alice von Hessen beiwohnen wird, die Verlobung des Zarewitsch mit dieser stattfinden. Bestätigung bleibt abzuwarten.

* Am 9. und 10. April wird in Berlin in den Germania-Prachtsälen ein deutscher Innungs- und allgemeiner Handwerkertag abgehalten werden.

* Der Gouverneur von Ostafrika, Frhr. v. Schele, ist vom Nyassa-See zu Lande direkt nach Kilwa zurückgekehrt, nachdem er unterwegs die Mafitis gründlich gezüchtigt hatte. Die von ihm geführte Expedition hat zwischen den Quellen des Ulanga und dem Nyassa bis zum Rikwa-See ein reiches Hochland ermittelt, das nicht bloß zu Plantagenanlagen aller Art, sondern auch zu Viehzucht und zu Ansiedelungen europäischer Ackerbauer geeignet ist.

* Die badischen Centrumsabgeordneten im Reichstage v. Buol, Hug, Lender, Marbe, Reichert, Schättgen und Schüler, die für den Handelsvertrag mit Rußland stimmten, haben ihre Abstimmung in einer gemeinsamen Erklärung begründet. In der Erklärung, die in treffender Weise die von agrarischer Seite gegen den Vertrag erhobenen Bedenken zurückweist, heißt es:

„Um den leider in landwirtschaftlichen Kreisen verbreiteten irrtümlichen Auffassungen entgegenzutreten, einmal: als könne ein wahrer Freund der deutschen Landwirtschaft den russischen Handelsvertrag an sich nicht gutheißen, und zum andern: als handle es sich bei der Stellungnahme zu diesem Vertrage um die Frage der Wirkung des Zollschutzes im allgemeinen und nicht bloß um die Wirksamkeit eines sogenannten Differenzialzolles, sehen sich die Unterzeichneten zu nachstehender Erklärung veranlaßt. 1. Die Gleichstellung Rußlands in bezug auf den Getreidezoll mit allen anderen Getreide nach Deutschland einführenden Ländern der Welt, oder die Aufrechterhaltung eines nur 1 M. 50 Pfg. für den Doppelcentner höheren Zolles gegenüber diesem Lande allein — und darum handelt es sich hier ausschließlich — kann nach unserer Ueberzeugung die Bildung der Getreidepreise in Deutschland auf die Dauer wesentlich nicht beeinflussen. Die Erfahrung lehrt, daß selbst der während des Zollkrieges seit acht Monaten in Kraft stehende Zoll von 7 M. 50 Pfg. nicht nur nicht im mindesten vermocht hat, die Preisbildung günstig zu beeinflussen, daß er vielmehr dazu beigetragen hat, den Preis auf den gegenwärtigen, noch nie dagewesenen niedrigen Stand herabzudrücken Die Thatsachen beweisen ferner, daß es durchaus irrtümlich ist, diesen Preisrückgang einer infolge Zollermäßigung vermehrten Einfuhr ausländischen Getreides zuzuschreiben. Denn gerade seitdem der österreichische Handelsvertrag in Kraft getreten ist, hat eine starke Abnahme der Gesamt-Getreideeinfuhr nach Deutschland stattgefunden, und was besonders Roggen betrifft, so ist seit 28 Jahren nicht so wenig nach Deutschland eingeführt worden als im verflossenen Jahre. 2. Aber auch wenn ein Rußland gegenüber unterschiedlich höherer Zoll die vermeinliche Wirkung hätte, so könnte er doch unmöglich verhindern, daß russisches Getreide in Form von Mehl über unsere Nachbarländer zu ermäßigtem Zollsatz nach Deutschland gelangte. Die Wirkung bliebe sonach thatsächlich aus.

Weiter wird dann ausgeführt, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises und der Staffeltarife der deutschen Landwirtschaft erhebliche Vorteile bringt. Ebenso sei der große Nutzen des Vertrages für die Industrie unbestritten. Danach hätten sich die Unterzeichner der Erklärung verpflichtet gefühlt, dem Vertrage zuzustimmen.

Der Rhein-Weser-Elbe-Kanal.

II.



Der Kanal, wie ihn die folgende Kartenskizze zeigt, zweigt sich bei Bevergen von dem im Bau befindlichen Dortmund-Ems-Kanal nach Osten zu ab. Er steht also durch Vermittelung des von Dortmund nach Ruhrort zu bauenden Dortmund-Rhein-Kanals mit dem Rhein in Verbindung. Der Mittelland-Kanal führt an den Ortschaften Recke und Halen vorbei, entsendet bei letzterem Orte einen Hafenkanal nach Osnabrück und wird dann vermittelst einer Brücke bei Bramsche über die Haase geführt. An den Ortschaften Osterkappeln, Essen, Pr. Oldendorf, Lübbecke, Rothenuffeln vorbeiführend, erreicht der Kanal dann bei Minden die Weser, deren Thal nebst nebenherlaufender Eisenbahn er auf einer hohen Brücke überschreitet. Auf dem linken Weserufer ist die Anlage eines Verbindungskanals mit der Weser und dem nahe der Stadt Minden anzulegenden Umschlaghafen geplant.

Von Minden aus geht die Kanallinie über Bückeburg, Stadthagen, Lindhorst, Bad Nenndorf und Linden nach Hannover, wo die Ihme und die Leine überbrückt werden. Der Kanal soll hier mit der Ihme und der Leine durch einen Zweigkanal verbunden und eine Hafenanlage bei Hannover hergestellt werden. Kurz vor Hannover wird ein Zweigkanal nach Hildesheim entsendet, der über Pattensen und Sarstedt führt.

Von Hannover geht der Kanal östlich über Misburg nach Lehrte, das durch einen kurzen Stichkanal anzuschließen ist, nach Immensen, woselbst eine Hafenanlage für Burgdorf gedacht ist, und südlich sich ein Zweigkanal nach Peine anschließen soll, und weiter nach Meinersen. Hier soll ein Seitenkanal nach Braunschweig abgezweigt werden. Der Hauptkanal geht dann weiter an Gifhorn vorbei über Fallersleben, Debisfelde, Calvörde und Neuhaldensleben nach Wolmirstedt. Bei Heinrichsberg mündet der Kanal sodann unterhalb Magdeburgs in die Elbe, wo gegenüber bei Niegripp der Plaue-Ihle-Kanal sich fortsetzt, so daß über Burg, Brandenburg und Berlin Elbe und Oder mit einander verbunden werden. Von Wolmirstedt aus ist eine nach Süden gerichtete Kanalverbindung mit Magdeburg geplant, welche Stadt bei den neuen Hafenanlagen von Magdeburg-Neustadt erreicht werden soll.

Das Längenprofil des Kanals anlangend, wird derselbe von Recke aus, bis wohin er mit der Nivenanhaltung des Dortmund-Emskanals von Münster an auf gleicher Höhe liegt, durch zwei Schleusen kurz vor Halen auf seine 58 M. über Normal-Null liegende, nicht weniger als 245 Kilometer lange schleusenlose Scheitelhaltung ansteigen, die sich bis nach Debisfelde hin erstreckt. Es ist dies eine so ganz außerordentliche Profilgestaltung, wie sie kein anderer Kanal der Welt aufzuweisen vermag. Auf dieser Strecke überbrückt der Kanal die Haase, Hunte, Weser, Aue, Ihme, Leine, Fuhse, Oker und Aller. Sodann steigt der Kanal mit 2 Schleusen, die hinter Debisfelde und Calvörde liegen, nach Wolmirstedt hinab und wird hier durch ein 10 M. Niveau-Unterschied überwindendes Schiffshebewerk mit der Elbe bei Heinrichsberg in Verbindung gebracht.

In der Porta, woselbst der Kanal die Weser überschreitet, muß, um ihn mit dem Weserstrom zu verbinden, ein Schiffshebewerk zur Ueberwindung des etwa 16 Meter betragenden Höhenunterschiedes angelegt werden. Von den schon genannten Zweigkanälen erhält derjenige nach Hildesheim bei 25 Kilometer Länge 4 Schleusen, der Stichkanal nach dem Stadthafen von Hannover bei 3 Kilometer Länge eine, der Zweigkanal nach Peine, bei 15 Kilometer Länge ebenfalls eine und der Zweigkanal nach Braunschweig bei 22 Kilometer Länge vier Kanalschleusen. Der Stichkanal nach Magdeburg wird etwa 10 Kilometer lang und erhält eine Schutzschleuse. Geplant ist ferner ein Stichkanal von Haste (westlich von Hannover), in nordwestlicher Richtung nach Nienburg an der Weser, um durch diesen eine bessere Verbindung Bremen-Hannover auf dem Wasserwege zu erzielen.

Das Querprofil des Kanals soll bei 2½ m Wassertiefe 18 m Sohlenbreite und 30 m Wasserspiegelbreite erhalten; die nutzbare Länge der Kanalschleusen ist auf 67 m und die Thorweite auf 8,6 m angesetzt; die lichte Durchfahrtshöhe unter den Brücken soll 4 m betragen. Die Schiffshebewerke werden Schiffe von 700 t Tragfähigkeit aufnehmen können; sie werden in dieser Größe zum ersten mal ausgeführt, da die bisher in England, Frankreich und Belgien angewendeten nur kleinere Schiffe von 3—400 t Ladefähigkeit aufzunehmen vermögen.

Häfen werden bei jeder vom Kanal berührten Stadt angelegt.

Die Baukosten für die von Bevergen bis zur Elbe ausschließlich der Zweigkanäle 360 km lange Strecke des Mittellandkanals sind auf 144 Millionen Mark veranschlagt (der nur 98½ km lange Nord Ostsee-Kanal erfordert 156 Millionen), die der Zweigkanäle nach Hildesheim (7 Millionen), Peine (4) und Braunschweig (5) auf 16 Millionen Mark. Die Bauzeit hofft man auf 5 Jahre beschränken zu können.

---

* Eine wichtige Verfügung hat der Regierungspräsident in Posen erlassen. Danach dürfen am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage während zweier Stunden Colonialwaaren-, Blumen- und Cigarrengeschäfte geöffnet und während dieser Zeit Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt sein. Back-, Fleisch- und Vorkostwaaren dürfen während des ganzen Vormittags, mit Ausnahme der für den Hauptgottesdienst bestimmten Stunden, verkauft werden. Wie verlautet, werden auch für andere Regierungsbezirke ähnlich lautende Bestimmungen erlassen werden.

* Nach in Posen eingelaufenen Nachrichten ist unter den Pferden des in Czenchochan nahe der preußischen Grenze garnisonierenden russischen Dragoner-Regiments die sibirische Beulenpest ausgebrochen. 40 Pferde sind der Seuche bereits zum Opfer gefallen. Die preußischen Grenzbehörden haben umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

* Aus Wilna kommt die Meldung, daß in der Ortschaft Haunty bei Smorgause die aus fünf Personen bestehende reiche jüdische Familie Dobranski überfallen und mit Axthieben ermordet wurde. Sechs des Mordes verdächtige Bauern wurden verhaftet.

Ausland.

* **Ein Königskind nimmt den Schleier**, das ist nach der „Köln. Vztg." nunmehr als verbürgt zu betrachten. Die Meldung, daß die jüngste Tochter des Königs der Belgier, **Prinzessin Clementine**, den Schleier nehmen wird, dürfte noch mehr Sensation im In- und Auslande machen, als die letzten politischen Ereignisse. Man weiß, daß die Prinzessin aus freier Wahl und mit der Zustimmung ihrer Eltern, wenn auch noch nicht offiziell, die Verlobte ihres Vetters, des verstorbenen Prinzen Balduin, war. Nach dem Tode des Prinzen faßte die Prinzessin, welche am 30. Juli 1872 geboren ist, den Entschluß, ins Kloster zu gehen. An diesem Vorsatz hat sie während der letzten drei Jahre festgehalten, wie sehr auch vonseiten der königlichen Familie und namentlich vom König selbst gegen dieses Vorhaben angekämpft wurde. Bestärkt wurde sie in ihrem Entschluß einerseits durch ihre genaue Bekanntschaft mit dem Klosterleben der Dames du Sacré Coeur, da sie seit ihrer Kindheit regelmäßig wöchentlich einen Nachmittag im Pensionat der Sacré-Coeur-Schwestern von Jette, einem Brüsseler Vororte, mit den dortigen Zöglingen zu verbringen gewohnt ist, andererseits durch die Thatsache, daß kürzlich die Tochter des Ministers de Burlet, welche die vertraute Freundin der Prinzessin ist, den Entschluß faßte und die elterliche Erlaubnis erhielt, ins Kloster zu gehen. Seitdem hat die Prinzessin dringender um die gleiche Erlaubnis bei ihren Eltern angehalten, und der König hat sich allmählig darein gefunden. Die förmliche Einwilligung hat er noch nicht gegeben, indessen ist dieselbe der Prinzessin versprochen, während die Königin, welche gleich ihrer Tochter eine regelmäßige Besucherin des Klosters von Jette ist, schon lange dem Wunsche der Prinzessin nachgegeben hat. Ohne Zweifel ist es der Sacré-Coeur-Orden, dem Prinzessin Clementine, wie ihre Freundin Frl. de Burlet, sich widmen wird.

* Aus **Frankreich** verlautet wieder etwas **Anarchistisches**. Aus **Grenoble** wird gemeldet: Vorgestern explodierte im Eingang der **Kirche** von Jallien während des Gottesdienstes eine mit Pulver gefüllte **Bombe**. Die Besucher der Kirche drängten erschreckt nach den Ausgängen, wobei **zwanzig Personen verletzt** wurden, darunter drei schwer.

Gestern wurde einer Pariser Depesche zufolge ein Anarchist Brotgois verhaftet. Bei einer Haussuchung in seiner Wohnung wurden wichtige Papiere konfisziert. Auf der Centralpoststelle beschlagnahmte die Polizei einen Brief an die Mutter von Ortiz; der Brief trug eine englische Marke. Ueber seinen Inhalt wird seitens der Polizeipräfektur strenges Schweigen beobachtet.

Die Polizei ist überzeugt, daß der jüngst verhaftete **Ortiz** der Anarchie die **Geldmittel** geliefert hat, die er sich durch Einbruchsdiebstähle verschaffte. Es wird ihm ein Diebstahl von 300 000 Fr. Wertpapiere zugeschrieben, die er in London verkaufen konnte.

* Nach dreiwöchentlichen Wahlschmerzen ist gestern in **Montevideo** der große Wurf gelungen: **Uruguay** hat einen neuen **Präsidenten**. Der Regierungskandidat **Idiarte Borda** wurde nach **27** Wahlgängen zum Präsidenten gewählt. Die Anzahl der Wahlgänge zeigt, welch schwere Arbeit es der Regierung bereitete, ihrer Partei zum Siege zu verhelfen und darauf war es von vornherein abgesehen. Die Parteien verfügen im Kongreß über das gleiche Stimmenverhältnis und so erhielt anfangs niemand die absolute Mehrheit. Als dann vor einigen Wochen Ellauri gewählt wurde, lehnte dieser ab, weil er nur eine Stimme Mehrheit besaß, und der Senatspräsident Stewart mußte die provisorische Präsidentschaft übernehmen. Bei einem weiteren Wahlgange wurde wieder Ellauri gewählt, — abermals Ablehnung. So scheint man sich endlich doch, um dem grausamen Spiel ein Ende zu bereiten, auf den Regierungskandidaten geeinigt zu haben. Hoffentlich wird der Bürgerkrieg vermieden, der von den Anhängern des General Tajes angekündigt wurde, falls nicht einer der Oppositionellen ans Staatsruder komme.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 24. März.

* **Kunstnotiz.** Bei Eduard **Schulte** sind folgende neue Bilder angekommen: Porträts von Ernst Bosch, J. Roeting, E. Daelen und Theodor Schütz, ein Genrebild von Max Volkhart „Liebesgeheimnis", eine Madonna von Fräulein Camilla Haag, eine Gebirgslandschaft aus dem Ortlergebiet „Abendruhe" betitelt von Georg Macco, ein Interieur von A. Montan „Im Gewölbe" und ein Genrebild von C. M. Webb „Die Würfelspieler". — Die Ausstellung der „Freien Vereinigung Düsseldorfer Künstler" bleibt nur noch die nächste Woche, bis zum 1. April inklusive hier.

* **Aus dem Theaterbureau.** Am Oster-Sonntag wird Webers herrliche große Oper „Oberon, König der Elfen" gegeben werden. — Die Besetzung der Hauptpartien mit unseren ersten Opern-Kräften, den Damen Schiffmacher, Reinl-Saarmann und den Herren Mörs und Wuzel gewährleistet von treffliche Aufführung. Daß „Oberon" gerade in Düsseldorf durch seine herrliche Wandeldekorationen im 2. Akte eine Sehenswürdigkeit ist, bedarf wohl nicht der Erwähnung. Am Montag, den zweiten Ostertag wird „Cavalleria rusticana", Bajazzo und die erste Reprise von „Nürnberger Puppe" mit Herrn Wuzel zur Aufführung gelangen.

* (Solisten-Abend) Am Oster-Montag veranstaltet in der städtischen Tonhalle die Kapelle der 39er ein Solisten-Konzert. Das reichhaltige Programm enthält unter anderem die reizende Arie aus der Oper „Titus" von Mozart für Oboe und Klarinette. Herr Sprotte wird eine größere Fantasie für Flöte blasen und last not least spielen die beiden Solo-Violinisten der Kapelle, Herr Piper und Stöchigt, das vor kurzem in der Flora mit so vielem Beifall aufgenommene Doppel-Konzert von Alard. Unser musikalisches Publikum darf sich einen genußreichen Abend versprechen und dürfte voraussichtlich dieses Konzert sehr zahlreich besucht werden.

* An den Osterfeiertagen werden wie alljährlich die Arbeiten der Schüler an der gewerblichen Fortbildungsschule ausgestellt. Indem wir auf die im Annoncenteile enthaltene Einladung des Dirigenten der Schule hinweisen, wollen wir auch unserseits den Besuch der Ausstellung warm empfehlen, da die jungen Handwerker darin eine Anerkennung ihrer Leistungen und Ermunterung zu rüstigem Weiterstreben erblicken werden.

*** Internationale Jagdhunde-Ausstellung Düsseldorf. Wie groß die Zahl der Anhänger und Freunde von schönen Jagdhunden ist, geht wohl am besten daraus hervor, daß von dem Komité ca. 7000 Programme und Anmeldeformulare meist auf vorherige Bestellung zum Versandt gekommen sind. Speziell unsere schöne Düsselstadt scheint für die Kynologen einen ganz besonderen Anziehungspunkt zu bilden, wobei die außerordentlich große Zahl von Ehrenpreisen, die zum Zwecke der Auszeichnung der Hunde gestiftet wurden, sicherlich mit maßgebend sein mag; dementsprechend sind die Ameldungen bereits in großer Zahl eingetroffen und treffen noch stündlich ein, so daß immerhin auf eine Zahl von 1000 Hunden, die während der Dauer der Schaustellung zu besichtigen sind, gerechnet werden kann.

Ueberhaupt ist das Unternehmen längst aus dem bescheidenen Rahmen, indem dasselbe ursprünglich gedacht war, hinausgewachsen. Es muß deshalb auch als ein ganz besonders glücklicher Umstand betrachtet werden, daß neben dem eigentlichen Jagdpavillon, in welchem auf Jagd bezügliche Gegenstände zur Schau kommen, im Anschluß hieran noch eine Reserbehalle, die zu gleichem Zweck im Bauprojekt vorgesehen war, hinzugenommen wird; da die erstere nicht reichen würde, um alle Anforderungen zu befriedigen. Mit Rücksicht darauf, daß auf einen ganz besonders großen Besuch auch seitens der Nachbarstaaten wie Holland, Belgien, England, Schweiz, Oesterreich gerechnet werden darf, hat die Schaustellung in der Jagdhalle einen ganz besonders großen geschäftlichen Wert. Es gelangen zur Besichtigung der Besucher, Kunstgegenstände, kunstgewerbliche Sachen, Photographien und Reproduktionen, Litteratur, Gravurarbeiten, optische Instrumente, Ferngläser 2c., zusammenlegbare Trinkgläser und dahin gehörende Glassachen. Lederwaren wie Riemen, Halsbänder, Maulkörbe, Jagdtaschen, Jagdschuhe, Patronen und Pulver, Waffen aller Art. Jagdliköre und Weine, Wild und Wildpasteten, Jagdkonserven, Medikamente gegen Hundkrankheiten, Hundekuchen, sowie alle auf die Pflege und Haltung des Hundes bezüglichen Mittel, welche sowohl für den Fachmann wie den Laien großes Interesse haben.

Die Zahl der Ehrenpreise ist durch folgende fernere Stiftungen vergrößert worden. Ehrenpreise von: Verein Hektor, Berlin. Generalkonsul Schönlank, Berlin. Dachshund-Klub, München, Bestimmung vorbehalten. Herrn Zwarg, Hotel Kölner Hof, Düsseldorf, Bowle zur freien Verfügung. S. J. Manes, Düsseldorf. Heinrich Wallraff, Neuß (30 M.). Reinh. Bang, Rheydt, silberner Pokal für Foxterrier-Schliefen. Fr. Wilh. Mittelstraß, Dornap, 12 Flaschen alter Doppelkorn, gen. Jäger, zur freien Verfügung. Folgender Preis wie vorstehend. Herrn Radetzky, Berlin, zur freien Verfügung. Stadt Düsseldorf (150 M). Herrn Karl Jansen, Hilden. Restaurateur Naumann (Wert 30 M.) für den besten deutschen Jagdhund im Besitze eines Berufsjägers. Ernst Brösler, Frankfurt a. M. Zusatzpreis für den zweitbesten schwarzroten Teckel Rüden leichten Schlages im Besitz eines Mitgliedes vom Teckelklub oder Düsseldorfer Verein. Zusatzpreis für den drittbesten schwarzroten Teckel wie vorstehend. Die Leitung der Restauration hat Herr Naumann, Restaurateur zum Löwen hierselbst übernommen. Die Restauration wird so geführt werden, daß niemand die Ausstellung zu verlassen braucht, um für die Leibesstärkung zu sorgen. Gute Speisen und Getränke werden hier zu mäßigem Preise zu haben sein. Auch das den Herren Preisrichtern gebotene große Jagdfrühstück wie ein gemeinschaftliches Abendessen wird in dem Restaurationszelte genommen werden. Am Sonntag den 29. April findet ein großes Monstre-Konzert statt. Auskunft erteilt das Bureau gratis.

]:[Am Donnerstag Abend hatte ein Herr in einer Restauration einen bedeutenden Verlust. Er ließ in seinem Ueberzieher, als er ihn ausgezogen hatte und an die Wand hing, eine Brieftasche mit 500 M. stecken und setzte sich zu seinen Freunden an den Stammtisch. Wahrscheinlich hat er von seinem Gelde gesprochen, denn als er einige Stunden später einen Hundertmarkschein aus der Brieftasche nehmen wollte, war letztere gestohlen, der Ueberzieher hing noch so unschuldig da, wie vorhin.

]:[Bei einem Schreiner an der Oberstraße mietete ein Fremder Schlafstelle, und er wurde mit derselben Unaufmerksamkeit behandelt, die nun einmal in Düsseldorf Regel ist. Der Erfolg war denn auch der übliche, der Fremde brach einen Koffer auf, stahl 80 M. aus demselben und verschwand.

]:[In Lierenfeld wurde am 18. März ein Kind, Johann L., durch heiße Wasserdämpfe sehr stark verbrüht. Dasselbe ist am Donnerstag infolge der erhaltenen Verletzungen gestorben.

]:[Vorgestern Mittag hat sich ein an der Kölnerstraße wohnender Gelbgießer, Christian K., in seiner Wohnung erhängt.

]:[Die Feuerwehr wurde gestern Nachmittag gerufen, auf dem Hofe des Hauses Duisburgerstraße Nr. 38 stand ein Schuppen in Flammen. Der Schuppen mit dem Inhalte, Holz 2c., wurde zu Asche. Wie das Feuer entstanden ist, wurde nicht aufgeklärt.

]:[Eine Magd wurde gestern Nachmittag verhaftet. Während die Herrschaft einen Spaziergang machte, packte die Magd ihre Sachen, nahm aus dem Schreibtische des Herrn 90 M. und eilte zum Bahnhof. Hier wurde sie erreicht und eingesperrt.

* **Solingen,** 22. März. Bei dem in Antwerpen verhafteten, von hier flüchtig gewordenen Schreiner M., über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet ist, haben sich nur geringe Geldmittel vorgefunden — er sollte 12 000 M. mitgenommen haben —, dagegen wurden bei einer Haussuchung und infolge Vernehmung weiterer Personen festgestellt, daß M. eine eiserne Geldkassette vergraben habe. Dieselbe wurde in einem benachbarten Garten in der Erde verscharrt aufgefunden; im Beisein des Herrn Polizeikommissars Görtz wurde sie dann in einer hiesigen Schlosserwerkstätte geöffnet und fanden sich über 9000 M. an Wertpapieren darin vor. M. wird sich nun noch wegen betrügerischen Konkurses und wegen Unterschlagung zu verantworten haben.

* **Mettmann,** 21. März. Gestern fand hier für den Kreis Mettmann eine General-Versammlung des Rheinischen Bauernvereins statt, in welcher u. a. ein Vortrag des Herrn Gustav Biesenbach aus Rheinbreitbach über Landwirtschafts-Kammern allgemeinen Beifall fand und Gelegenheit zu manchfachen Erörterungen bot. Im allgemeinen konnte man die Wahrnehmung machen, daß die hiesigen Landwirte dem Gesetz-Entwurf über Landwirtschafts-Kammern sympathisch gegenüber stehen.

* **Barmen,** 20. März. Einen frivolen Selbstmord beging ein 18jähriger Fabrikarbeiter aus Wichlinghausen. Der Vater des jugendlichen Burschen hatte diesem die Erlaubnis verweigert, mit seiner „Braut" einer Hochzeitsfeierlichkeit beizuwohnen. Aus Aerger hierüber schlich sich der Jüngling Abends halbangekleidet aus seiner elterlichen Wohnung, begab sich auf das nahegelegene Bahngeleise der rheinischen Bahn und ließ sich von einem Zuge überfahren. Er wurde sofort getötet.

* **Gladbach,** 22. März. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr stieß wie die Gladb. Volksztg. meldet, auf dem Bahnübergange an der Gasstraße ein Wagen der Straßenbahn mit einer von Rheydt kommenden Lokomotive zusammen. Der Straßenbahnwagen wurde eine kurze Strecke mit fortgerissen und an der Stoßseite schwer beschädigt. Der Kutscher und eine im Wagen sitzende Frau von der Mühlenstraße wurden unerheblich verletzt. Das Pferd kam ohne Verletzung davon. Die anscheinend vorher nicht signalisierte Lokomotive war bereits in unmittelbarer Nähe des Ueberganges, als der Straßenbahnwagen herankam und die Barrieren infolge dessen nicht geschlossen. Die Untersuchung wird ergeben, wen die Schuld an dem noch glücklich verlaufenen Unfalle trifft. Aerztliche Hülfe für die leichtverletzten Personen war sofort zur Stelle.

* **Köln,** 22. März. Zum ersten Male seit vergangenem Herbste erschien Se. Eminenz der hochw. Herr Kardinal-Erzbischof heute wieder im Dome, um die hochfeierlichen Pontifikal-Handlungen der Weihe des heiligen Chrisams, des Kranken- und Katechumenöls vorzunehmen. Der hl. Handlung wohnte das gesamte Domkapitel mit den hochw. Herren Weihbischöfen Dr. Fischer und Dr. Schmitz, sowie die Alumnen und Professoren des erzbischöflichen Priesterseminars und zahlreiche Priester aus der Stadt bei, welche aus der Hand Sr. Eminenz die hl. Osterkommunion empfingen. Als Ehren Assistent fungierte Herr Domprobst Prälat Dr. Berlage, als Ehrendiakone die Herren Domkapitular Dr. Dumont und Lic. Belten. Nach Beendigung des Pontifikalamtes wurde an 12 armen würdigen Greisen die Fußwaschung vollzogen. Der jüngste der Greise war 66 Jahre, der älteste derselben 82 Jahre alt.

* **Köln,** 23. März. Gegen die neuen städtischen Steuern sind im Laufe dieser Woche außer den bereits bekannten Protesteingaben des katholischen Volksvereins usw. noch drei weitere Petitionen von seiten des Innungs-Ausschusses, der Wirte-Innung und der hiesigen Brauer-Korporation beschlossen worden, die ebenfalls dem Regierungspräsidenten bezw. dem Bezirksausschuß unterbreitet werden. Die vom Volksverein in Köln und in den Vororten ausgelegten Petitionsbogen haben allerwärts zahlreiche Unterschriften erhalten.

* **Köln,** 22. März. Als der Scharfrichter Reindel in Köln weilte, mußte er auch hier die Erfahrung machen, daß sich mancher Hotelier für die Ehre bedankte, den Henker in seinen vier Pfählen beherbergt zu sehen. So fand denn Herr Reindel schließlich Unterkunft in einer Wirtschaft unweit der Ritterstraße, und der Inhaber machte ein gutes Geschäft. Alles wollte den Henker sehen. Bei der 100. Hinrichtung — in Köln vollzog Reindel bekanntlich die 97. Hinrichtung — gedenkt er abzudanken und seinem Sohne das unheimliche Amt zu übertragen. Die letzten Worte des Doppelmörders Anwinkel waren an ihn gerichtet, lautend: „Sie haben wohl schon Manchen geköpft?" eine Frage, die Herr Reindel bei dem Ernst der Situation natürlich nicht beantworten konnte.

[] **Köln,** 24. März. Ein recht beklagenswerter Unglücksfall ereignete sich vorgestern auf der hiesigen Eisenbahnbrücke. Die Brücke passierte eben ein Eisenbahnzug, der dichten Dampf ableß, so daß die neben der Bahnstrecke einherschreitenden Passagiere vollständig in Dampf eingehüllt waren. In demselben Augenblick ritt ein Zug Kürassiere vorbei, mehrere Pferde scheuten und eines derselben schlug einem vorbeikommenden Handelsmann derart gegen die Brust, daß er, schwer verletzt, ins Hospital geschafft werden mußte, wo er gestern seinen qualvollen Leiden erlegen ist. Der Verstorbene hinterläßt Frau und sechs unmündige Kinder.

* **Bonn,** 22. März. Die Kaiserin Friedrich empfing, laut „deutsch. Reichsztg." den General-Obersten von Loë, der von Coblenz hier eingetroffen war. Nachmittags machten die Herrschaften mit dem General-Oberst eine Wagenfahrt nach Rolandseck. Die hohe Dame wird am Samstag, den 24., morgens von hier nach Schloß Philippsburg bei Hanau — zum Besuche der Prinzessin Margaretha — abreisen.

* **Aachen,** 21. März. In der Gnadenkapelle zu Moresnet ist in vergangener Nacht ein frecher Diebstahl verübt worden. Die Diebe erbrachen das Tabernakel, zerstörten es zum Teil und entwendeten ein Ciborium, zwei Lunula und eine Pyxis, sämtlich silbervergoldet. Die Hostien wurden zum Teil über den Altar verschüttet, zum Teil mitgenommen. In einem Bauernhofe auf dem Wege nach Moresnet ist in derselben Nacht, wahrscheinlich von den denselben Frevlern ein Einbruch ausgeführt worden.

* **Merzig,** 22. März. Aus Neuwied wurde schon dieser Tage gemeldet, daß daselbst die Leiche eines jungen Mannes gefunden worden sei, der Papiere auf den Namen Joh. Pet. Olliger aus Büdingen bei sich trug. Thatsächlich handelt es sich um einen jungen Mann aus Büdingen, der, laut „Merz. Ztg.", im Besitze eines glänzenden Abgangszeugnisses des Landwirtschaftlichen Lehrinstituts zu Braunschweig war und eine Stelle als Gutsverwalter auf Wolfskaulerhof bei Buir, Bez. Köln, annehmen sollte; er befand sich auf der Reise dorthin, die ihm nun das Leben gekostet hat. Uhr und Geld fand man nicht mehr bei der Leiche, so daß es sich anscheinend um ein Verbrechen handelt Die Leiche wurde gestern in Neuwied beerdigt.

* **Minden,** 21. März. Ein entsetzlicher Mord setzt hier die Gemüter in Aufregung. Der Kaufmann Braunahl hat im Streit seiner Frau mit einem Messer den Hals durchschnitten. Der Mörder, der früher schon mehrmals an Delirium gelitten, ist verhaftet. Nach seiner Aussage vor der Polizei hat die Frau ihn mit einem Messer und einer Flasche bedroht; das hat ihn so erregt, daß er ihr den Hals abgeschnitten.

* **Madrid,** 22. März. Die längst befürchtete **Explosion** auf dem Wrack des Dampfers „**Machichaco**", des Unglücksschiffes in **Santander**, das am 3. Nov. v. J. die entsetzliche Dynamitkatastrophe herbeiführte, fand gestern Abend 9 Uhr in dem Augenblick statt, als der Gouverneur die technische Kommission verlassen hatte. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Die Arbeiten wurden bei elektrischem Lichte ausgeführt. Nach den letzten Nachrichten sollen 10 **Personen getötet** u. 27 **verwundet** sein; mehrere Personen werden vermißt. Die Gebäude haben keinen Schaden gelitten. Die von Angst und Furcht vor neuen Explosionen ergriffene Bevölkerung durchlief die Straßen und klagte die Behörden laut des Mangels an Vorsicht an. Die benachbarten Städte wurden um Truppen- und Polizeiverstärkungen gebeten. Die Posten wurden verstärkt, Patrouillen durchziehen die Straßen. Um 3 Uhr morgens herrscht Ruhe.

* **Pforzheim,** 21. März. Die Gendarmen des hiesigen Amtsbezirks hatten im Speicher des Bezirksamtes unter dem Kommando des Wachtmeisters Schnepf eine Gewehrübung. Auf den Befehl: „Legt an! Gebt Feuer!" krachte ein Schuß und der Gendarmerie-Wachtmeister stürzte schwer verwundet zusammen. Es wurde sofort festgestellt, daß das Gewehr des Gendarmen Langenberger geladen war. Dieser hatte in der vorhergehenden Nacht Dienst und vergessen, sein Gewehr zu entladen. Unvorsichtig war es allerdings, daß sich der Wachtmeister vor die Gewehrläufe seiner Mannschaft stellte. Der Schuß war ein Schrotschuß und traf Hals, Kinn und Schulter des Verunglückten. Langenberger wurde verhaftet.

* **Thorn,** 22. März. Ein **grauenhafter Vorgang** hat sich in der hiesigen Irrenanstalt ereignet. Eine geisteskranke Frau hat sich in ihrer Zelle mit den Fingern beide Augäpfel aus dem Kopf gerissen und zur Erde geschleudert. An einem Augapfel hing ein großes Stück des Nervs, der das Auge mit dem Gehirn verband. Das Leben der Unglücklichen schwebt in Gefahr.

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

)(**Brüssel,** Samstag, 24. März. Der König empfing gestern den Staatsminister Beernaert und sämtliche Minister. Er erklärte, **nicht in die Entlassung Beernaerts einzuwilligen** und nur durch die allerletzte Notwendigkeit gedrungen, werde er einen Nachfolger des jetzigen Präsidenten ernennen. — Heute findet ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs statt.

(:) **Paris,** Samstag, 24. März. In der Kirche Notre-Dame wurde am letzten Dienstag ein sakrilegischer Diebstahl begangen, über den man bisher das größte Geheimnis bewahrte. Zwei Ciborien, jedes 50 geweihte Hostien enthaltend, wurden gestohlen. Gestern hat der Kardinal-Erzbischof ein öffentliches Sühnegebet in der Kirche Notre-Dame veranstaltet.

†§ **Paris,** Samstag, 24. März. Die Polizeipräfektur ist jetzt überzeugt, daß Pauwels und Robarry ein und dieselbe Person ist. Schriftkundige haben nämlich entdeckt, daß die Schrift, wobei die Polizei nach beiden Hotels gelockt, dieselbe ist, als diejenige von Pauwells unterzeichnete in der Wohnung mit Beschlag belegten Briefe.

‖ **Pest,** Samstag, 24. März. Trotzdem gestern nachmittag das Militär ausgerückt war, fanden doch Demonstrationen statt, die gestern abend zu ernsten Excessen ausarteten. Kavallerie und Infanterie mußten, da der Pöbel fortgesetzt in den Häusern die Fenster einschlug und die Straßenlaternen zerstörte, wiederholt mit der blanken Waffe einschreiten. Auf beiden Seiten wurden viele verletzt; über hundert Personen verhaftet. Im Laufe des Abends ließ die Stadthauptmannschaft an allen Straßenecken Bekanntmachungen anschlagen, in welchen mit ernsten Maßregeln gedroht wird, falls die Demonstrationen fortdauern sollten. Unter den Verhafteten befindet sich ein Abgeordneter der äußersten Linken, welcher gegen Polizei und Militär Steine geschleudert hatte.

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses war außerordentlich stark besucht, die Tribünen überfüllt. Die Abgeordneten waren alle in Trauerkleidung. Der Vorsitzende gab mit bewegter Stimme Kunde von dem Ableben Kossuths. Sämtliche Abgeordnete erhoben sich von den Sitzen. Der Vorsitzende beantragte einen Beschluß, wonach die Verdienste Kossuths durch Aufnahme in das Protokoll verewigt und eine Abordnung nach Turin gesandt werden soll, um einen Kranz an der Bahre Kossuths niederzulegen. Der Antrag wird vom Ministerpräsidenten unterstützt und einstimmig angenommen.

†† **Rom,** Samstag, 24. März. Der „Moniteur de Rome" veröffentlicht die Encyklika des Papstes an die polnischen Bischöfe, Rußlands, Oesterreichs und Preußens. Besonders bemerkenswert ist der Teil derselben, welcher an die Katholiken Russisch-Polens gerichtet ist. Der Papst erinnert dieselben, daß er stets wie seine Vorgänger für die Interessen der polnischen Katholiken in Rußland gesorgt und vom Staatsrat eine Besserung ihrer Lage verlangt, ebenso sei 1882 ein Konkordat in Rom selbst mit Rußland geschlossen worden und das Wohlwollen des Zaren sei den Katholiken gesichert.

)(**Madrid,** Samstag, 24. März. Anläßlich des Begräbnisses der durch die Explosion in Santander umgekommenen Taucher sind schwere Unruhen vorgekommen. Die Menge stieß Drohungen gegen die technische Kommission aus. Die Truppen mußten einschreiten.

(:) **Warschau,** Samstag, 24. März. Der Direktor des geistlichen Seminars in Zylomierz, Peter Niedzialkowski, sowie sein Stellvertreter Lisiecki sind wegen angeblicher galizischer Konspiration nach Sibirien verschickt worden.

)(**New-York,** Samstag, 24. März. Dem Ausschuß der äußeren Angelegenheiten im Senat ist ein Gesetzprojekt über die Einwanderung der Chinesen in den Vereinigten Staaten vorgelegt worden. Man will den Chinesen mit einigen Einschränkungen das Recht der Residenz wiedergeben.

Börse zu Düsseldorf.

Amtlicher Preisbericht vom 22. März 1894.

Berechnung in Mark pro 1000 Kils und wo nicht anders bemerkt, ab Werk.

A. Kohlen und Koks. M.		Engl. Bessemer-Eisen	
I. Gas- und Flammkohlen.		ab Verschiffungshaf.	—
Gaskohl f. Leuchtgasbet	10—11,00	Spanisch Bessemereisen	
Generatorkohle	8,50—9,50	Marke „Nudela" cif.	
Gasflammförderkohle	8,50—9,50	Rotterdam	—
II. Fettkohlen:		Deutsch. Bessemer-Eisen	—
Förderkohle	7,50—8,50	Thomaseisen frVerbrauchsstll.	46,00
beste melierte Kohlen, (Lokomotivkohle)	8,50—9,50	Puddeleis. Luxmb. Qual.	35,20
Kokskohle	8,00—7,00	Engl. Roheisen Nr. III	
III. Magere Kohlen:		ab Ruhrort	55,00
Förderkohle	7,00—8,00	Luxemb. Gießereieisen	
mel. Kohle	8,00—10,00	Nr. III.	43,00
Nußkohle KornII.(Anthr)	18—20,00	Deutsches Gießereieisen Nr. I.	62,00
IV. Koks:		Deutsches Gießereieisen Nr. II.	—
Gießerei-Koks	13,40—14,50	Deutsches Gießereieisen Nr. III.	53,00
do-Hosen-Koks	11,00	Deutsches Gießereieisen (Hämatit Nr. I.)	69,00
Nuß-Koks gebr.	11,00—15,00	Spanisches Gießereieisen Marke „Nudela", ab Ruhrort	Hämatit 69—70,00
V. Briketts	8,50—11,00		
B. Erze.		**D. Stabeisen**	
Rohspath	7,50—7,80	Gewöhnliches Stabeisen	105—110,00
Geröst. Spateisenstein	10,50—11,00	**E. Bleche**	
Somorrostro f. o. b. Rotterdam	—	Gewöhnliche Bleche	125,00—135,00
Kaffauisch. Rotheisenstein mit ca 50 pCt. Eisen	8,50—9,00	Kesselbleche	150,00—165,00
Rasenerze franko	—	Feinbleche	125,00—135,00
C. Roheisen.		**F. Draht.**	
Spiegeleisen Ia. 10—12 pCt. Mangan	51,00	Eisen-Walzdraht (Stiftdrahtqualität) 5,3mm und dicker	—
Weißstrahliges Qual.-Puddel-Roheisen Rhein.-Westf. Mark. I.	44,00	Stahlwalzdraht 5,55mm und dicker	—
Siegener „	43,00		
Stahleisen „	46,00—47,00		

Der Kohlenmarkt ist fest bei genügendem Absatz. Der Roheisenmarkt ist lebhaft, auch für die Fertigfabrikate herrscht vermehrte Nachfrage. Nächste Börse am 5. April 1894.

Die Börsen-Kommission.

* **Düsseldorf,** 24. März. **Amtlicher Marktbericht.** Zu den Viehmärkten im Schlachthofe waren angetrieben in der Woche vom 19. bis 22. März:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Am 19.:	—	—	—	45	—	215
„ 21.:	—	13	10	186	8	203
„ 22.:	—	10	—	273	3	20
„ .:	—	—	—	—	—	—
Sa.	—	23	10	504	11	438

Großvieh kostete 50 bis 58 M., Kälber 50—70 M., Schafe 52 56 M., Schweine 56—58 M. per 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft mittelmäßig.

Kirchliche Nachrichten.

Pfarre zur allerheiligsten Dreifaltigkeit. An den 3 Oster-Feiertagen: 40stündiges Gebet. Aussetzung des hochwürdigsten Gutes um 5 Uhr, hl. Messen um 6, 1/2 8, 1/2 9 und 1/2 10 Uhr (feierliches Hochamt). Betstunden um 11 Uhr für die Kinder des Waisenhauses, 12 Uhr für die Männer und Jünglinge der Marianischen Kongregation, 1 Uhr Herz Jesu-Andacht, 2 Uhr für die Schulkinder, 3 Uhr für die Erstkommunikanten, 4 Uhr für die Frauen und Jungfrauen der Marianischen Kongregation, 5 Uhr feierliche Komplet.

Am Oster-Dienstag ist die feierliche Komplet nebst Te Deum um 6 Uhr.

Am weißen Sonntage, 1. April Gemeinschaftliche hl. Kommunion für die Männer und Jünglinge der Marianischen Kongregation.

Josephs-Kapelle, Golzheim. Von Ostern bis Allerheiligen beginnt der Gottesdienst um 7 1/2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag Nachmittag 4 Uhr unseren lieben Vater, Grossvater, Schwiegervater und Bruder, den Herrn

Christian Bensberg,

Bahnwärter a. D.,

zu sich zu nehmen. Derselbe starb nach langem schwerem Brustleiden, wohlvorbereitet durch öfteren Empfang der hl. Sakramente der römisch-kath. Kirche im Alter von 60 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rahm, den 22. März 1894.

Die Beerdigung findet am 1. Ostertag, morgens 9 1/2 Uhr statt, wozu alle, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte, hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Für die Seelenruhe unserer innigst geliebten Gattin u. Mutter, der am 16. März verstorbenen

Frau Heinrich Müller,

Christine, geb. **Hürtgen,**

werden von Dienstag, den 27. März an 8 Tage lang, morgens **um 8 Uhr** in der Franziskaner Klosterkirche **stille heilige Messen** gelesen, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Heinrich Müller und Söhne.**

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbene Ehefrau

Johanna Janssen,

geb. **Küster,**

findet

Mittwoch, den 28. März, vormittags 9 Uhr,

in der hiesigen St. Marien-Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Strohhut-Fabrik.

Die neuesten

„Pariser Formen"

sind eingetroffen und bitte ich, Hüte zum Waschen, Färben und Modernisieren recht frühzeitig zu bringen, da sonst zur Saisonzeit der Andrang zu groß und ein rechtzeitiges Liefern unmöglich ist. Um baldigen Zuspruch bittet

Schadowstr. 41, **Henry Lenaerts,** 4. Haus v. d. Eckstr. 469

Feinsten, reinen, hellen

Schleuderhonig

von **H. Piel,**

Düsseldorf-Mörsenbroich,

in Gläsern, mit dieser Etikette:

gesetzlich  geschützt.

empf. zu **extra billigen** Preisen die bekannten Verkaufsstellen.

Siehe Anzeige auf der 1. Seite der Schreibmappe dieser Zeitung pro 1894. 36

Feldsieper's Pflanzennahrung.

Nach diesem Nährsalze gedeihen die Pflanzen üppig, gleichmäßig und entwickeln sich bald und schön. Nur zu haben bei 459

Rud. Feldsieper, Löwen-Drogerie,

7 Eckstraße. Fernsprecher 1013. Eckstraße 7.

Kath. Gesellen-Verein.

Bäckergesellen-Abteilg.

Vereins-Versammlung
Donnerstags abends 7 Uhr.

Pferde-Verkauf.

Am Dienstag, den 27. März, mittags 12 Uhr,
wird auf dem Neustädter Kasernenhofe ein ausrangiertes Dienstpferd öffentlich gegen Barzahlung verkauft.

Düsseldorf, den 24. März 1894.
Kgl. 2. Westf. Husaren-Reg. Nr. 11.

Verein
christl. Arb. u. Handw.

Oster-Montag, den 26. März 1894, 7½ Uhr morgens, in der Marienkirche:

General-Kommunion.

Abends 5½ Uhr: **Familienfest** im St. Paulus-Hause.

Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt. Die Vereinskarten sind am Eingange vorzuzeigen. Auf vollzähliges Erscheinen rechnet

Der Präses.

Ohligs. St. Jos. bittet um Glocken u. Orgel. Pfr. **Jos. Joesten.**

Marienschule,

katholische höhere Töchterschule zu Düsseldorf, Alexanderstraße 1.

Die **Marienschule** ist eine von den Katholiken der Stadt Düsseldorf gegründete Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt. Dieselbe wirkt seit 14 Jahren in katholischem Geiste; sie umfaßt 10 Klassen mit je einjährigem Kursus.

Das **Schuljahr** beginnt **Dienstag, den 10. April. Anmeldungen** neu eintretender Schülerinnen nehmen während der Ferien Herr Pfarrer **Lausberg**, Charlottenstraße 57 und Herr Kaplan **Bornewasser**, Friedrichstraße 38, entgegen. Die Aufnahme-Prüfung findet **Montag, den 9. April,** von morgens **9 Uhr** an statt.

Das Kuratorium:

Ehrenmitglied: **Dr. Hermann Joseph Schmitz**, Weihbischof in Köln; **Meyer**, Landgerichtsrat, Vorsitzender; **Berenbrok**, Oberrentmeister, stellv. Vorsitzender; **Ferber**, Rendant; **Bewerunge**, Rentner; **Fritzen**, Landesrat a. D.; Geh. Ober-Regierungsrat **Dr. Klein**, Landes-Direktor; **Kribben**, Pfarrer und Dechant; **Lausberg**, Pfarrer.

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungs-Organe an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brust-Krankheiten die Folgen.

Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg.

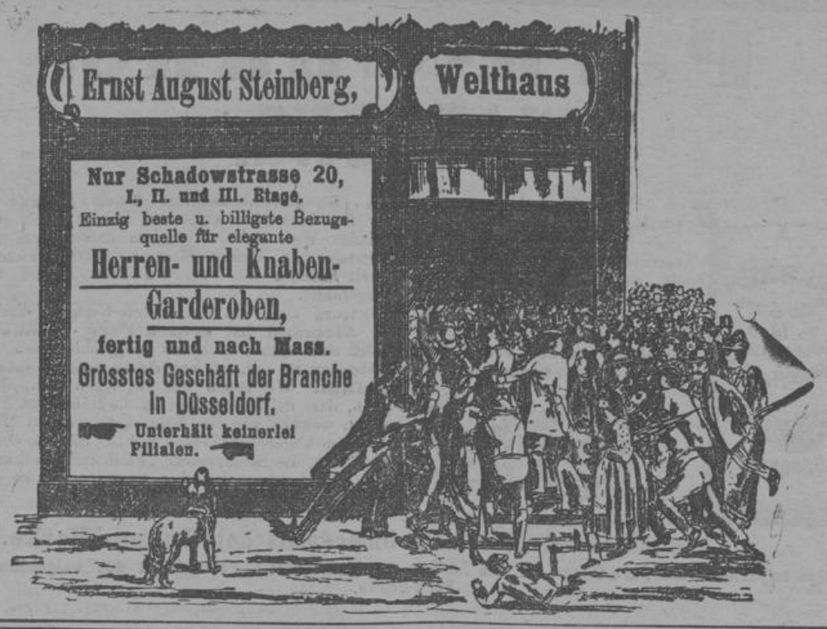
vorrätig in **Düsseldorf** bei

W. Becker.	Johann Kaspers.
Balthasar Becker.	P. W. Klein & Sohn.
D. Bestgen, Konditor.	L. Kluth Wwe
Martin Bayertz.	P. Kolgraf Nachfolger.
Hugo Bierhoff, Hof-Konditor.	Frl. Th. Köller.
Otto Bröckelschen.	H. Krupp, Konditor.
C. Büsen, Konditor.	Frl. Katharina Kürten.
J. Büsen Wwe.	Emil Lichtenberg Wwe.
P. Büsen, Konditor.	G. Ludwig.
F. Burghartz.	B. Meese.
Johann Cönenberg.	G. A. Müller.
Jean Conen.	L. Nierhaus Nachfolger E. v. Dreden.
F. A. Crux.	W. Olbertz, Konditor.
Heinrich Dapper.	Jakob Peters.
J. Dierdorf.	Emil Röver.
Frau C. Düwerth.	Alfred Tapken Nachf. Wilh. Baum.
W. von Eicken.	Robert Trappe.
Jos. Esser jr.	Chr. Unkelbach.
Wilhelm Fix.	J. Varenkamp.
Peter Fleischhauer.	Ernst Vogel.
Georg Flieger, Konditor.	J. Wahl.
Ludwig Fuhrwerk.	August Weissgerber.
F. J. Greiss.	Wenzel & Olmesdahl.
Anton Hilgers.	C. F. Wicke.
Theodor Hilgers.	E. Wolferts.
M. Ippendorf.	
Bernhard Jonen.	
J. Karp.	

In **Benrath** bei:
G. Kuchenberg. | Fr. Wachendorf.
P. Stelzmann und bei

In **Erkrath** bei: Konsum-Verein und Johann Fischer.
In **Gerresheim** bei: H. Brockelschen.
In **Heerdt** bei: E. Seibt.
In **Hilden** bei: Gebr. Dickes.
In **Hucklingen** bei: H. Schallbroch.
In **Kaiserswerth** bei: Geschwister Bingen.
In **Mündelheim** bei: P. Pallerberg.
In **Oberbilk** bei: Joseph Schreuers.
In **Rath** bei: J. H. Althaus.

In **Ratingen** bei:
Wilhelm Burg, Konditor. | W. Kirsch, Konditor.
G. Buschhausen Wwe. | Jul. Möllerhoff. 540



Eduard Linz & Co.,

Ecke Mittel- u. Flingerstrasse.

Spezial-Abteilung

für

Gardinen, Teppiche, Tischdecken,

Portièren,

Rouleauxstoffe, Läuferstoffe.

Besonders vorteilhaftes Angebot:

100 Fenster Gardinen, weiss und crême, 320 Ctm. lang . . . . . Fenster **M. 4,00**

100 Fenster Gardinen, weiss und crême, 365 Ctm. lang . . . . . Fenster **M. 5,50**

Pr. Axminster Teppiche, 135/200 **Mark 10,** 170/240 **Mark 18,** 200/300 **Mark 27.**

Billigste, streng feste Preise. — Unantastbare Reellität.



S. Deutsch's Kleider-Magazin,

30 Bolkerstrasse 30, Telephon 697.



Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Gestorbene.

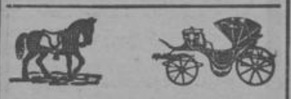
Den 15. März. Arthur Lacker, 8 M. 15 T., Schloßstr. Den 16. Christ. Müller, geb. Hürtgen, 52 J., Ehefr., Immermannstr. Den 15. Franz Hermann, 1 J., Kasernenstr. Den 16. Elis. v. d. Wippel, geb. Eckardi, 52 J., Ehefr., Parkstr. Den 15. Jul. Hermes, 4 M. Bilker Allee. Jos. Lansen, 2 J. 10 M., Gerresheimerstr. Friedrich Boesen, 2 J. 1 M., Ratingerstr. Jos. Lux, Maschinist, 38 J., Ehem., Kronenstr. Den 16. Dionys. Kreutz, o. G., 79 J., Wwr., Himmelgeisterstr. Den 15. Hrch. Klusmann, Tagel., 72 J., Wwr., Fürstenwall. Maria Bremer, geb. Klosterhalfen, 37 J., Ehefr., Fürstenwall. Ludw. Scholten, Fabrikarb., 65 J., l., Nordstr. Den 16. Lambert Ingmann, 3 J. 6 M., Hamm. Den 17. Erna Schmidt, 1 M. 15 T., Schloßstr. Henr. Gilbeau, geb. Hirschfeld, 43 J., Ehefr., Lambertusstr. Den 16. Frdr. Milcher, Reisender, 57 J., Ehem., Bachstr. Den 17. Maria Hoffmann, geb. Hartmann, 28 J., Ehefr., Thurmstr. Den 16. Helene Funke, geb. Nessebach, o. G., 84 J., Wwe., Roßstr. Wilh. Struben, Schlosser, 48 J., Ehem., Grafenberger Chaussee. Den 17. Christ. Deus, geb. Korsmacher, o. G., 66 J., Wwe., Neußerstr.

Eine wirklich großartige Auswahl in **Kinderkleidern, Tauf- u. Erstlingssachen, Kommunionartikeln** bietet die Firma **Jos. Bill,** Bergerstr. 2, u. empf. es sich für Jeden, sein. Bedarf bei gen. Firma zu decken.

Möbel-Fabrik und Lager
in allen vorkommenden
MÖBELN.
Komplette Zimmer-Einrichtungen
in jeder Holzart, stehen zur Ansicht aufgestellt und werden unter Garantie billig verkauft. 743
6 Gerresheimerstrasse 6, nahe am Wehrhahn.

Heinr. Brauer,
Regen- und Sonnenschirmfabrik,
Grabenstraße,
gegenüber dem Alleeplatz.
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Oster-Montag, den 26. ds. Mts.
findet
bei der Unterzeichneten
Ball
statt,
wozu ergebenst einladet
Frau Witwe Dorgaten,
am Rosenbaum b. Hochdahl.



5 Landauer
und 5 gut eingefahrene
Pferde nebst Zubehör
im ganzen oder einzeln billig abzugeben. Thalstraße 114.
Ebendaselbst eine gut erhaltene!
Schlagkarre
billig abzugeben.

Am Oster-Montag
findet in meinem Lokale
Ball
statt.
Hierzu ladet ergebenst ein
Heinrich Vetten,
an der Steele bei Eller.

Garten- und Feld-Samen

in bekannt bester Qual. empfiehlt
M. Pesch,
Samen- und Zucht-Handlung,
Nordstraße 4.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.
760 **Rheinstrasse 8.**

Gut Heil!

Der Turn-Klub **Jahn** zu **Düsseldorf-Bilk** feiert **Oster-Montag, den 26. d. M.** sein diesjähriges

Frühlings-Fest,

bestehend in **Schaunurnen, Preiskegeln** und anschließendem geschlossenem **Tanz-Kränzchen**
im Lokale des Herrn **Etzweiler** zu **Hamm.**

Entree à Person 30 Pfg. Anfang 4 Uhr nachmittags.
Beginn des Preiskegelns 11 Uhr morgens.

Die verehrl. passiven Mitglieder, denen aus Versehen keine Einladung zugegangen, werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Immobilar-Verkauf.

In der Teilungssache der Witwe und Kinder des hierselbst verlebten Kaufmanns **Joseph Pieper** wird der unterzeichnete Notar am

Montag, den 23. April 1894, nachmittags 4 Uhr,

in dem Lokale des Restaurateurs **August Blüm,** Alleestraße Nr. 33 hierselbst,

das zur Teilungsmasse gehörige, zu Düsseldorf, Gemeinde gleichen Namens, an der Neustraße gelegene Grundstück Flur I, Parzellennummer 2239/735 pp., zur Größe von 78 Meter nebst aufstehendem, mit der Nr. 39 bezeichneten Wohnhause mit Anbau und allem An- und Zubehör, taxiert zu 36,000 Mark,

öffentlich zum Verkaufe ausstellen und bei Erreichung oder Uebersteigung der vorbesagten Taxe dem Letztbietenden zuschlagen.

Die Bedingungen sind auf der Amtsstube des Unterzeichneten zu erfahren.

Düsseldorf. **Justizrat J. Kehren,**
116 **Notar.**

Preis-Liste

der städtischen Badeanstalt zu Düsseldorf.

A. Schwimmbäder:	Für Erwachsene				Für Kinder unter 15 Jahren		
(ohne Wäsche)	M.	Pfg.			M.	Pfg.	
Einzelbad	—	40			—	20	
Zehnkarten	3	—			1	50	
Jahreskarte*)	25	—			12	50	
Halbjahreskarte	15	—			7	50	
Schwimmunterricht	10	—			5	—	
B. Wannenbäder:	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		
(ohne Wäsche)	M.	Pfg.	M.	Pfg.	M.	Pfg.	
Einzelbad	—	80	—	50	—	30	
Zehnkarten	6	50	4	—	—	—	
Hunderkarten (Samstags und Sonntags keine Gültigkeit)	—	—	—	—	20	—	
Fünfzigkarten (Samstags und Sonntags keine Gültigkeit)	—	—	—	—	12	—	

C. Brausebäder:
Einzelbad, einschließlich Handtuch und Seife . . — 10

D. Heilbäder: (mit Wäsche)	Einzelbäder M.	Pfg.	Zehnkarten M.	Pfg.
Heißluftbäder, Dampfbad, Massage u. Douche	2	—	15	—
Heißluftbäder, Massage und Douche-Bad	1	50	12	—
Dampfbad, Massage und Douche-Bad	1	50	12	—
Massage und Douche-Bad	1	—	8	—
Douche-Bad	—	60	5	—

E. Volksbad:
(ohne Wäsche) Einzelbad . . . . . — 10
Personenwage. Für jede Gewichtsbestimmung . . 10 Pfg.

Wäsche. Für Benutzung der Anstaltswäsche ist zu entrichten:

Für ein großes Badetuch	10	Pfg.
" " Handtuch	5	"
" " Damenanzug	10	"
" " Badehaube	5	"
" " Badehose	5	"

Für Aufbewahrung eigener Badewäsche:

Benutzung eines großen Gefaches für das Halbjahr	2,50	M.
" " mittelgroßen Gefaches für das Halbjahr	1,50	M.
" " kleinen Gefaches für das Halbjahr	1,00	M.

Bade-Zuthaten. Badesalz, Soda oder Laugen als Zusatz für Wannenbäder sind von der Anstalt zu den festgesetzten Preisen zu entnehmen.

Die Zehnkarten, Hundertkarten, Fünfzigkarten, Schwimmunterrichtskarten und Jahreskarten haben für ein Jahr, die Halbjahreskarten und Wäschegefachskarten für ½ Jahr, vom Tage der Ausgabe an Gültigkeit.

Vorstehende Preis-Liste ist von der Stadtverordneten-Versammlung am 6. März 1894 festgestellt worden.

Der Oberbürgermeister. J. V.: gez. **Marx.**

*) Ehegatten und Kinder, welche bei den Eltern Kost und Logis haben, gelten als eine Abonnenten-Gruppe. Ist für eine dieser Personen eine Jahreskarte gelöst, so sind für jede nachfolgende erwachsene Person nur 20 Mark und für jedes Kind unter 15 Jahren nur 9 Mark zu zahlen. Ist jedoch der zuerst Abonnierte dieser Abonnenten-Gruppe ein Kind unter 15 Jahren, so sind für den zuerstfolgenden Erwachsenen 21,50 Mark zu zahlen.

Plakate aller Art, vorrätig in der Expedition dieses Blattes.

MACK'S
DOPPEL-STÄRKE



Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

Die einfachste u. schnellste Art, **Kragen, Manschetten** etc. mit wenig Mühe **so schön wie neu** zu stärken, ist **allein** diejenige mit **Mack's Doppel-Stärke.** Jed. Versuch führt zu dauernd. Benütz. Überall vorrät. zu 25 ₰ p. Cart. v. 1/4 Ko. Alleiniger Fabrikant und Erfinder: *Heinr. Mack, Ulm a. D.*

Zu verkaufen
Baustellen

in **günstiger Lage**, zwischen den **Haupt-Bahnhöfen**, nahe der **Schadowstraße** und der **Pferdebahn**; nämlich

a) an der **Schützenstraße:**
ca. **23** □-Ruten mit **9,68** m **Front** und **34** m **Tiefe**,

b) an der **Kölnerstraße:**
(gegenüber Carl-Antonstraße)
1) ca. **37** Ruten mit **11** m Fronte
2) ca. **59** „ „ **11,40** „
3) ca. **72** „ „ **11,30** „
4) ca. **83** „ „ **16** „

letztere **3** Baustellen für größeren **Geschäftsbetrieb** geeignet und nebeneinander liegend, lassen sich auf Wunsch **auch in anderer Weise** einteilen,

c) an der **Worringerstraße:**
an welcher ab 1. März gebaut werden darf:
Baustellen von verschiedener **Fronte** und **Tiefe.** 94
Näheres Bleichstraße 13.
Tauschgeschäfte ausgeschlossen.

Das sogenante
Klein Ickter Gütchen,



bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Backhaus, Garten u. Land, cirka 2 1/2 Morgen groß, ist zu verpachten und Mai anzutreten.
Näh. bei **Peter Küpper,**
91 Gr. Burg, Unterrath.

Kleine Familie

(3 Personen) sucht Wohnung, 3 Zimmer u. Küche 1. oder 2. Etage. Offerten mit Preis unter **A. L. 647** an die Exped. dieses Blattes.

Ein braves properes
Mädchen

vom Lande, von 15 bis 16 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, und im Geschäft mit thätig sein will, gleich nach Ostern gesucht.
Restauration Inhoffen,
59 Rethelstraße 123.

Zweitmädchen, kathol., mit guten Zeugnissen, welches gut bügeln u. nähen kann, sucht zum 1. Mai Stelle.
Anna Rudolfs, Cleve, Ringstr. 15. (64

Kath. Lehr. sucht f. s. 23j. Tochter, w. i. Haush. u. Schneid. erf. ist, Stelle als
Stütze der Hausfrau.

Eintritt nach Wunsch. Offert. u. M. H. 632 an die Exp. d. Bl. 857

Lehrling

von ordentlichen Eltern gesucht.
Wwe. W. Schäfer,
Vergolder-Geschäft, Adlerstraße 67.

Ein angehender
Schmiede-Geselle

gesucht von **Wilh. Klötgen,**
65 Lintorf.

Ein erfahrener
Fuhrknecht

wird gesucht bei
Wwe. Windeck,
84 in Oberrath 258.

---

14 jähr. Sohn eines Beamten, der die Elementarschule beend. hat, sucht
Lehrlingsstelle

in einem Kurz- oder Kolonialwaren-Geschäft. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Knaben,

auch zurückgebliebene, finden gediegenes Unterkommen bei dem katholischen Rektor einer höheren Schule mit und ohne Latein in gesundester Gegend. Adresse in der Expedition ds. Blattes. 143

Knechte, Schweizer, Milchkutscher, Mädchen usw. stets zu verm.
16 Beckers Bureau, Neustr. 44.

Ein Junge von braven Eltern als
Bäcker-Lehrling 323

gesucht. **Klosterstraße 53.**

Suche für meine Bäckerei einen
Lehrling.

387 **Thalstraße 62.**

---

113 **Pferdeknecht.**

Ein älterer zuverlässiger Pferdeknecht auf einem größeren Ackergute gegen hohen Lohn gesucht.
Näh. in der Exped. d. Blattes.

Peru-Guano.
WARNUNG.



Der Weltruf unseres **echten, aufgeschlossenen Peru-Guano (Füllhornmarke)** hat eine Menge von Nachahmungen entstehen lassen; allein es sind eben nur Nachahmungen, deren wirklicher Wert weit hinter dem dafür gefragten Preis zurückbleibt. Der **echte aufgeschlossene Peru-Guano (Füllhornmarke)** ist dem Landwirt in Deutschland seit beinahe 30 Jahren bekannt und wird in Säcken verkauft, wie nebenstehend abgebildet.

Da wir die **alleinigen** Importeure sind, die den **Peru-Guano** direkt von den Guano-Depots erhalten, so kann **Niemand** den **echten Peru-Guano** anders als durch **unsere** Vermittelung kaufen und mithin auch den aufgeschlossenen und gemahlenen Peru-Guano nicht billiger abgeben als wir, **es sei denn auf Kosten der Qualität.** Wir lassen uns angelegen sein, dafür zu sorgen, dass der Guano nicht in die Hände von Mischern kommt, welchen wir die Lieferung verweigern. Ist daher der Ihnen angebotene Guano nicht in Säcken, welche unsere Firma, die Schutzmarke „Füllhorn" und die hierneben abgedruckten Plomben tragen, so muss derselbe unbedingt **verweigert** werden. 52

Plomben-Abdruck



Anglo-Continentale (vormals Ohlendorffsche) Guano-Werke.
Alleinige Importeure des Peru-Guano für alle Länder der Welt, Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

Peru-Guano.

Eine
Schiffsladung echten aufgeschlossenen
Peru-Guano I.

der Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche Guanowerke)
eingetroffen bei
W. Hecker in Hamm a. d. Rheinfähre.

Städt. Männer-Gesang-Verein.

(Dirigent: Herr Musik-Direktor **Georg Kramm.**)
Konzert
am Oster-Montag, abends 8 Uhr,
unter gütiger Mitwirkung von
Frl. **Elsa Grünewald** (Gesang) und Frl. **Elsa** und **Helene Lücker** (Pianoforte).
Einführung nur durch den Vorstand.

Stilgerechte Pendulen.

Jacob Müller,
31 Königs-Allee 31,
Uhren
en gros,
verkauft auch einzelne Uhren zu Engros-Preis gegen Baar, unter Garantie.

Stilgerechte Hänge-Uhren.



Fabrik-Lager feiner **Haar-, Kleider- u. Taschenbürsten,** beste **Zahn- u. Nagelbürsten, Frisier-, Toupier-, Staub- u. Taschenkämme, Aufsteck- u. Kinderkämme, Haarziernadeln, Haarpfeile u. Haarhalter, Reiserollen u. Toilettenkasten, Rasier-, Hand- u. Toilettenspiegel, Schwammbeutel, Badehauben, Haar-Brennlampen** neuester Konstruktion. Alle Sorten **Haushaltungs-, Blumen- u. medicinische Seifen, Kronen-, Tafel-, Klavier-** und **Wagenkerzen,** nicht ablaufend, en gros & en detail bei
Christ. Bertram, Hofl., **gegr. 1848,** Bollerstraße 5 und Schadowstraße 37, gegenüber der Viktoriastr.

Zoologischer Garten,
Düsseldorf.
Sonntag, den 25. März 1894,
1. Oster-Feiertag und
Montag, den 26. März 1894,
2. Oster-Feiertag,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Konzert.
Eintritt 50 Pfg.,
Kinder 25 Pfg.

Floragarten.

An den beiden Oster-Feiertagen
Sonntag, den 25. u. Montag, den 26. März 1894,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Grosses
Militär-Konzert.
Einladung
zum Jahres-Abonnement
vom 1. April 1894 bis zum 1. April 1895.
Der Abonnementspreis beträgt:
für die erste Person . . 8 M.
eine zweite Person, Familienmitglied desselben Hausstandes . . . 4 „
jede weitere Person desselben Hausstandes . . 2 „
Maximal-Preis der Familienkarte . . . . . 20 „
für die Aktionäre gelten die früheren Bestimmungen.
Anmeldungen werden an der Kasse entgegen genommen, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.



Neu eröffnet!
„Zum deutschen Eck",
Ecke der Bahn- und Charlottenstr.
Gute Küche. Reichhalt. Tagesplatte.
Im Ausschank:
Dieterich's „Pilsener", Münchener „Pschorr".
F. Spielkamp.

Eine kinderlose Beamtenwitwe,

Ende der 30er Jahre, von stattlicher Figur und heiterem Wesen, sucht die Bekanntschaft eines Herrn
behufs Heirat.

Beamter bevorzugt. Offerten unter G. H. 80 besorgt die Exped. der Gladb. Volksztg. in M.Gladbach.

Städtische Tonhalle.

An den beiden Oster-Feiertagen,
Sonntag, den 25. und Montag, den 26. März 1894:
Nachmittags-Konzerte
des Städtischen Orchesters,
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Zerbe.

Programm (1. Oster-Feiertag:)

1. Felix Mendelssohn-Bartholdy: Ouverture zu „Athalia". 2. Moritz Moszkowsky: a) Maurische Phantasie, b) Scherzo valse, c) Malagnemna a. d. Oper „Boabdil, der letzte Maurenkönig". 3. Ch. Gounod: Hymne à Sainte Cécile. (Violinsolo: Herr Konzertmeister Otto Reibold). 4. R. Zerbe: Phantasie aus Ambr. Thomas' Oper „Mignon". 5. Solo für Pedalharfe, vorgetr. von Herrn H. Hauptmann. — Pause. — 6. Ludw. van Beethoven: Ouverture zu „Leonore" Nr. III. 7. Pietro Mascagny: Intermezzo a. d. Oper „Cavalleria rusticana". 8. Franz Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. I F-Dur.

Programm (2. Oster-Feiertag:)

1. Felix Mendelssohn-Bartholdy: Hochzeits-Marsch aus den „Sommernachtstraum". 2. Ludw. van Beethoven: Ouverture zu „Egmont". 3. Friedr. Wilh. Kücken: Maurisches Ständchen. 4. E. Waldteufel: „Vergiß mein nicht", Walzer. 5. Arth. Nikisch: Phantasie aus B. Neßler's Oper „Der Trompeter von Säkkingen". — Pause. — 6. Fr. v. Suppé: Ouverture zum Drama „Mozart". a) R. Schumann: Träumerei aus den Kinderscenen, b) Paul Lacombe: Chanson Gasconne. 7. Joh. Döbbler: Potpourri aus R. Leoncavallo's Oper „Der Bajazzo".

Anfang 3 1/2 Uhr. Eintrittspreis M. 0,60.
Zehnkarten à 4 M. und Jahres-Abonnement an der Kasse.

QUARTETT-VEREIN.
Oster-Montag,
den 26. März 1894, abends 8 Uhr,
im Kaisersaale der Städtischen Tonhalle:
Abend-Unterhaltung
(Solisten-Abend)
mit anschliessendem **Tanzkränzchen.**
Der Vorstand.
Eintritt à Person 1 Mark.
Die inaktiven Mitglieder haben mit 2 Damen freien Zutritt.

Gerresheim.

Sonntag, den 1. April 1894 findet im Saale des Herrn **J. Volkmann** zu Gerresheim
KONZERT
nebst theatralischen Aufführungen
zum Besten armer Kommunionkinder hiesiger Pfarrgemeinde
statt,
veranstaltet vom **Gesang-Quartett-Verein,**
unter gefl. Mitwirkung des hiesigen Zither-Clubs **„Alpenröschen"** und des **Musik-Vereins** hier.
Anfang 7 Uhr. Entree à Person M. 1,50 und 75 Pfg.
Programm an der Kasse. **Der Vorstand.**
NB. Karten sind vorher zu ermäßigten Preisen bei den einzelnen Mitgliedern der Vereine, sowie im Düsseldorfer Hofe und Festlokale zu haben. 95

Hypothek-Kapitalien

gegen erste Sicherheit sind von einer Kassen-Verwaltung zu
4% Zinsen
jederzeit zu haben. Näheres bei
88 **Peter Wirtz**
in Hamm-Düsseldorf, Borgshof.

Junge Fichten
(Rottannen)
zum Auspflanzen werden in größeren Partien abgegeben zu Haus Roland bei Grafenberg. Näheres bei **H. Gondolf** daselbst. 78

Nächste Gewinnziehungen:

Am 12. April: **IV. Freiburger Geld-Lotterie** à Los 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.
„ 8. Mai: **XIX. Stettiner Pferde-Lotterie** à Los 1 Mk. Porto und Liste 20 Pfg.
„ 21. Juni: **VIII. Marienburger Geld-Lotterie** à Los 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.

Hierzu empfehle und versende ich prompt nach auswärts.
Für 10 Mk. 60 Pfg.: **1 Freiburger, 5 Stettiner und 1 Marienburger Los einschliesslich Porto und 3 Gewinnlisten.**

Karl Heintze, General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).
84 Besonders günstig: Am 30. April findet die Gewinnziehung der in der **Serie gezogenen**
Braunschweigischen 20Thaler-Lose von 1869,
bei welcher nur 1750 Original-Stücke teilnehmen, statt.
1750 Gewinne ohne Abzug. Hauptgewinn 150 000 Mk., kleinster Gewinn 72 Mk.
Von der gezogenen Serie 8719 habe einige Stücke zu 330 Mk. abzugeben.



Städt. Tonhalle.

Sonntag, den 25. März 1894:
Solisten-Abend
von der ganzen Kapelle des Niederrh. Füsilier-Regts. Nr. 39, unter Leitung des Königlichen Musik-Dirigenten Herrn **W. Kohn.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis **60** Pfennig.
Abonnementsbücher à 4 Mark haben Gültigkeit.

Hecker's Garten-Lokal
in
Hamm.
Oster-Montag:
Grosses
Konzert
und
Ball.
Telephon-Anschluß 1014.

Oster-Montag,
den 26. März 1894:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Konrad Jersch,
Gasthof zum Rosenbaum,
Gerresheim.
Anfang 4 Uhr.

Lotterie-Gesellschaft „Halt fest am Pool".
Oster-Montag
findet im Festlokale
des Herrn Esser zu Tohausen
unser diesjähriges
Frühlingsfest
statt, bestehend in
KONZERT
und
Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
Eintritt **30** Pfg. Anfang **5** Uhr.

Permanente Kunst-Ausstellung
von
Eduard Schulte,
Alleestrasse 42.
III. Jahres-Ausstellung der Freien Vereinigung Düsseldorfer Künstler.
Vom 4. März bis 1. April 1894.
Illustrierte Kataloge sind an der Kasse zu haben.
Ferner neu ausgestellt:
Liebesgeheimnis
von **Max Volkhart.**
Porträt von **Ernst Bosch**
Porträtskizze von **E. Daelen.**
Madonna von **Camilla Haag.**
— Abendruhe (Ortlergebiet) von **Georg Macco.** „Im Gewölbe" von **A. Montan.** Porträt von **J. Roeting.** Porträt von **Th. Schüz.** „Der Störenfried" (Tierstück) von **Karl Volkers.** — „Die Würfelspieler" von **C. M. Webb.**
Das **neue Abonnement** beginnt mit dem 1. April d. J.
Der Abonnementspreis beträgt wie bisher:
Für eine Person auf 1 Jahr vom 1. April 1894 bis 1. April 1895 M. 4, für jede folg. Person desselben Haushaltes (einer Fam.) M. 2., für Auswärt. à Person 2 M.
Für unsere geehrten bisherigen Abonnenten liegen die **neuen** Abonnementskarten zum Abholen bereit, resp. werden wir uns erlauben, die nicht abgeholten zuzusenden.
Neu eintretende Abonnenten haben schon **von jetzt an freien Zutritt.** Im übrigen sind die Bestimmungen des in der Ausstellung befindlichen Reglements gültig.
Entree für Nichtabonnenten à Person 1 M.

Garantiert hiesiger
Rot- und Weiß-Kleesamen
zu haben bei **Leonhard Kohlen,**
85 Eller.

Ein starker Milchwagen
billig zu verkaufen. 79
Mörsenbroich 78b.

Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Nordstr. 25, Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen
größeren Städten.

Nr. 80. Sonntag, 25. März 1894 (Hl. Osterfest). 28. Jahrg.

Zweites Blatt.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 22. März. Ueber das Thema „Religion und Socialdemokratie" ist man im socialdemokratischen Lager ebenso uneinig, wie über manche andere Frage. Das Programm sagt: Religion ist Privatsache, die Presse mahnt wieder und wieder, in der Agitation besonders auf dem Lande die Religion aus dem Spiele zu lassen und höchstens dem Pastor einige Hiebe zu versetzen. Herr v. Vollmar hat s. Z., als Bebel eine Agitationsreise durch Bayern beabsichtigte, ihm einen deutlichen Wink gegeben, „lieber zu Hause zu bleiben, da er mit seinen plumpen Ausfällen auf die Religion nur Schaden stiften würde." Aber trotz aller Einsicht von der Thorheit der Ausfälle gegen die Religion kann die Presse ebensowenig davon lassen, wie Bebel und Genossen, die immer wieder losplatzen. Der Haß gegen die Religion steckt den Leuten eben so tief im Blute, als daß sie ihn aus Rücksichten der Klugheit zu zähmen vermöchten. Da ist es nun interessant in dem „Socialdemokrat", dem offiziellen Blatte der Partei, einen Artikel des Abg. Schippel zu lesen, der die Sache noch etwas ernster beurteilt, als bloß vom Standpunkt der Taktik Er würde, sagt Schippel, den Kampf gegen die Religion auch dann verwerfen, wenn selbst damit die größten agitatorischen Erfolge zu erzielen wären. „Wer kann denn im Ernste sagen, daß die Genossen, die zur politischen Agitation recht befähigt sein mögen, auch nur zum kleinen Teil die wissenschaftliche Reife zu einer erschöpfenden und erziehlichen Behandlung religiöser Probleme hätten? Die liegen meist viel tiefer, als manche gefeierte Parteiführer zu ahnen scheinen. Bedenken wir, daß bei unserm heutigen verfehlten Erziehungssysteme der Masse der Bevölkerung alle Moral in religiösem Gewande vorgeführt wird, ja vielfach nur auf die Religion sich stützt, so müssen wir uns zehnmal bedenken, ob es gerechtfertigt ist, diesen Untergrund zu zerstören.

Eine sittliche Erziehung ohne religiöse Verkleidung, das ist die Aufgabe, die wir uns oder der von uns zu gründenden Schule der Zukunft zu stellen haben. So lange aber die Religion für Millionen der einzige ideale Inhalt des Daseins ist, die ganze Moral sich in ihr versteckt, müssen wir es vermeiden, etwas zu thun, was jene mit der Religion hinwegschwemmen könnte." Herr Schippel will ja auch schließlich die Religion nicht, aber welche derbe Ohrfeige erteilt er mit seinen Bemerkungen dem Genossen Bebel, der sich rühmt, mit seiner Wissenschaft das religiöse Problem erschöpft zu haben, und über Christentum, Mohamedanismus ꝛc. urteilt, als habe er sich diese Fragen schon an den Schuhsohlen abgelaufen. Herr Schippel behandelt das Thema „Moral und Religion" sogar „reaktionärer" als unsere Liberalen gewöhnlichen Schlages, die noch bei Beratung des preußischen Schulgesetzes für die Moral ohne Religion schwärmten und diese dem Volke schon in der Schule eintrichtern wollten. Allein warum die Warnung auf die Religion beschränken. Die wissenschaftliche und praktisch-zukunftstaatliche Seite des Socialismus ist für die Mehrheit der Agitatoren, geschweige denn für die Masse der ungelehrten Arbeiter, jedenfalls ebenso unfaßbar, wie die Moral ohne Religion haltlos. Wie viele von den Anhängern der Socialdemokratie sind denn im Stande, das Evangelium des Socialismus, das Marxsche „Kapitel" mit Verständnis zu lesen? Werfen sich doch gelehrte Professoren der Nationalökonomie einander vor, Marx gar nicht verstanden zu haben. Man hat für die Masse und die Agitatoren Auszüge aus dem Buche gemacht, die aber auch nicht viel leichter zu verstehen sind, jedenfalls nicht ausreichen, um eine gründliche erschöpfende Kenntnis des Socialismus zu vermitteln.

Und selbst wenn dies der Fall wäre, so kann doch niemand behaupten, auf Grund seines wissenschaftlichen Studiums sich von der Wahrheit des Socialismus überzeugt zu haben, wenn er die Socialwissenschaft nicht umfassend studiert und auch die Einwürfe gegen den Socialismus kennen und würdigen gelernt hat. Bei wie vielen Socialdemokraten ist dies aber der Fall? Sogar von den hervorragendsten Agitatoren ist nur ein kleiner Teil über das socialwissenschaftlich Abc hinausgekommen; die meisten zehren „wissenschaftlich" von den Broschüren und Agitationsschriften der Partei. Und solche Leute gehen dann hin und predigen der Masse das neue Evangelium als eine unfehlbare Wahrheit. Ist das nicht ebenso unverantwortlich wie das seichte Absprechen der Religion? Man schwätzt uns immer von „zielbewußten" Socialdemokraten: die Masse der Arbeiter soll sich über die socialen Probleme, über die Gestaltung der wirtschaftlichen Zukunft, so klar sein, daß sie alles, was ihr von den Gegnern oder Anzweiflern der Herrlichkeiten des Zukunftsstaates entgegengehalten wird, mit verächtlichem Lächeln als Dummheiten eines Bourgeoisgehirns abweisen. Es ist eine Gewissenlosigkeit, den Massen Dinge in den Kopf zu setzen, die sie nicht beurteilen und prüfen können, ihnen allerlei Zeug als Ergebnis der Wissenschaft vorzuschwätzen und sich dann auf diese „zielbewußte" Masse als Autorität zu berufen und diese Masse von allem ernsten Streben, die bestehenden Verhältnisse zu verbessern, abzuhalten mit der Vorgaukelung des Phantoms des Zukunftsstaates. Herr Schippel thäte gut, seinen Genossen auch hierüber einmal ein Kapitel zu lesen.

Ausland.

* Ein Skandal, der in seinen Folgen noch nicht abzusehen ist, hat sich anfangs März in Costa Rica abgespielt. Wie scharf in diesem freimaurerisch regierten Lande die Kulturkampfswut weht, geht schon daraus hervor, daß daselbst kein Priester Anstellung finden darf, der bei den Jesuiten gebildet ist. Der Bischof Sennor Bernhard A. Thiel, ein Rheinländer Kind, ein Elberfelder, der unter den schwierigsten Verhältnissen gegen die freimaurerischen Tyrannen die Rechte der katholischen Kirche mutig verteidigt, ist, wie die „Deutsche Reichszeitung" berichtet, den ungläubigen Hetzern natürlich stets ein Dorn im Auge gewesen, und schon des Oefteren wurde versucht, diesen um die katholische Sache so hochverdienten Mann zu entfernen.

Der gewaltthätige Charakter der freimaurerischen Gesellschaft, der vor keinen Mitteln zurückschreckt, um seine verwerflichen Zwecke zu erreichen, hat sich jetzt aufs Neue in brüsker Weise offenbart. Man spann die gemeinsten Intriguen, und als man dadurch das erwünschte Ziel nicht erreichte, riß man sich die Maske herunter und ging zur rohen Gewalt über. Unter dem Vorgeben, der Bischof wolle auf dem Wege einer Revolution eine „Priesterregierung" über Costa Rica zuwege bringen, zettelte man eine Verschwörung an und brachte es dahin, daß Bischof Thiel nebst einer Anzahl hoher Geistlichen und Laienmitglieder des katholischen Klubs verhaftet und wegen „Hochverrats" unter Anklage gestellt wurde. Der Plan geht dahin, Bischof Thiel des Landes zu verweisen und sich auf diese Weise des lästigen Mannes zu entledigen. Natürlich hat das gewaltsame Verfahren der freimaurerischen Machthaber in katholischen Kreisen ungeheure Erbitterung hervorgerufen, und es ist eine Gährung entstanden, die leicht zu den bedauernswertesten Folgen führen kann.

Ein päpstliches Breve an den Bischof Doutreloux von Lüttich.

Wir haben vor kurzem des bedeutenden Hirtenschreibens Erwähnung gethan, welches der Bischof Doutreloux von Lüttich unter dem 14. Januar d. J. an den Klerus seiner Diöcese in bezug auf gewisse unter den katholischen Socialpolitikern Belgiens entstandene Differenzen über die Organisation der katholischen Arbeitervereine erlassen hat. Wie Bischof Doutreloux bei Gelegenheit einer Romfahrt im Mai 1893 über diese Angelegenheit mit dem Papste persönlich Rücksprache genommen hat, so hat er auch den erwähnten Hirtenbrief gleich nach dessen Ausgabe dem hl. Vater übermitteln lassen. Der Papst ließ sofort dem Bischofe durch den Kardinal-Staatssekretär Rampolla seinen Dank aussprechen und stellte demselben in dieser Sache ein eigenes Breve in Aussicht, welches unter dem 26. Februar d. J. ergangen ist. Der Papst spricht darin zunächst sein Bedauern über die entstandenen Streitigkeiten, aber auch seine Freude über den Hirtenbrief des Bischofs aus, da in einer so wichtigen Sache vor allem diejenigen zu hören seien, „welche der hl. Geist gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren." Mit Genugthuung hebt Leo XIII. hervor, daß der belgische Episkopat in der vorliegenden Frage mit dem Bischof von Lüttich einig sei und schöpft daraus die Hoffnung, daß die obwaltenden Differenzen bald vollständig beigelegt sein werden. Wir schließen uns dieser Hoffnung von ganzen Herzen an, da auch für die katholischen Socialpolitiker aller Länder das Wort gilt: „Einigkeit macht stark!"

* Die Kochbücher ersten Ranges machen bekanntlich auf den vielseitigen Nutzen des echten Liebig'schen Fleischextrakts aufmerksam und empfehlen es zur fleißigen Anwendung in der Küche. Dies thut auch A. Straßzer's „Deutsches Preis-Kochbuch" (30. Auflage, Verlag von J. B. Schorpp in Freiburg i. B.) Es sagt u. A. auf Seite 30: „Das Liebig'sche Fleischextrakt ist nichts anderes, als koncentrierte Fleischbrühe und ist dazu bestimmt, diese für die Küche bei den verschiedensten Speisen unentbehrliche Substanz in praktischer Weise zu ersetzen. Die Anwendung von Liebig's Fleischextrakt ermöglicht es, eine gute kräftige Suppe zu bereiten, ohne dem Fleische durch zu langes Auskochen seine kräftigenden Substanzen zu entziehen. Auch liefert das Fleischextrakt ein Kräftigungsmittel zu Fricassées und Ragouts und ermöglicht es, aus Fleischresten sehr wohlschmeckende Speisen herzustellen. Ebenso dient dasselbe bei vielen Gemüsen zur Verbesserung des Geschmacks. Die Erfahrung lehrt, daß ein mäßiger Zusatz Liebig's Fleischextrakt zu den geeigneten Speisen von Magenkranken oft als sehr wohlthätig empfunden wird." Man beachte, daß der beabsichtigte Wohlgeschmack nur bei mäßigem Fleischextraktzusatz erzielt wird.

* Der höfliche Sachse. „Ei herrcheses, ja meine Herrn, die Engländer!" so läßt sich Herr Bürstenbinder am Stammtisch vernehmen, „das sind Sie ganz grobe, ungeschliffene Batrone! Fahre ich Sie da neulich im Coupé und sitze zusammen mit so einem großkarrierten Weltumsegler! Und was denken Sie wohl — legt er sich ganz ungeniert zum Schlafen nieder und legt mir — weeß Kneppchen — beide Beine uff'n Schoß! Und so lag Sie der unverschämte Beefsteakesser egal die ganze Tour, die ich mit ihm zusammenfuhr — beinah' 'ne dreiviertel Stunde, ohne aufzuwachen!" — „Na, hören Sie 'mal, warum haben Sie denn den Kerl nicht aufgeweckt?" — „Ai, wie gomm' ich denn das? Ich gann Sie ja teen Englisch!"

* Aus dem Bureau eines französischen Ministers teilt der „Figaro" den nachstehenden Dialog mit: „Also sechs Anarchisten sind heute noch verhaftet worden?"
„Ja, Herr Minister."
„Das sind die letzten?"
„Ja, Herr Minister."
„Keine Bomben mehr zu fürchten?"
„Sie können ganz ruhig sein: Kein Anarchist befindet sich mehr in der Freiheit."
„Gut! Ich mache Ihnen mein Kompliment."
Ein Diener: Man verlangt den Herrn Minister am Telephon zu sprechen.
„Wozu?"
„Eine Bombe ist in der Madeleine explodiert."

* Einfache Erklärung: „Aber Herr Bademeister, das Wasser im Bassin ist ja heute so schmutzig!"
„Ei ja, es haben sich gestern so viele darin gebadet."

* Lakonisch: Schlittschuhläufer zum Eispächter: „Wann ist das Eisfest?"
„Sobald das Eis fest ist."

Landwirtschaftliches.

* Der Majoran, eine der besten Würz- und die beliebteste Wurstpflanze, wird im März ins Mistbeet gesäet, kommt im Mai, in lockeren, humosen, düngkräftigen Boden ins Freie, wo er, in sonniger Lage und bei öfterer Bodenlockerung ganz sicher gedeiht. Er wird in der Blüte geschnitten, und in schattigem aber luftigen Raum getrocknet, und ist, bei passendem Boden und geeigneter Lage, eine recht lohnende Handelspflanze.

* Der spanische Pfeffer, Capsicum annuum, ist nicht nur eine sehr zierende, sondern auch eine sehr nützliche Pflanze. Man säet ihn Ende März ins warme Mistbeet aus, und pflanzt ihn in Deutschland gewöhnlich in Töpfe, in welchen er in warmer sonniger Lage und in leichtem, lockeren aber düngkräftigen Boden recht gut gedeiht. Die unreifen Früchte sind, wie Gurken eingemacht, sehr beliebt, die reifen werden getrocknet, gestoßen und an Stelle des Pfeffers benutzt.

* Riesenhafte Spargel erzielt man auf folgende einfache Weise: Sobald die ersten Spargel schießen, suche man starke Pfeifen aus, stecke jede in den Hals einer grünen Glasflasche, indem man sie umgekehrt darüber stülpt, und durch eingesteckte Stäbe vor dem Falle schützt, bringe aber den Flaschenhals nicht tiefer als 15 Mm. tief in die Erde ein. Von der Luft abgeschlossen und vor den erhärtenden Sonnenstrahlen geschützt, treibt der Spargel schnell hoch, bis ihn der Flaschenboden am Längenwachstum hindert, dann kehrt er um und treibt bis an den Flaschenhals zurück, und setzt sein Wachstum fort, bis das Flascheninnere gefüllt ist, worauf er die Flasche aus der Erde hebt. Nun sticht man den Stengel, zerschlägt die Flasche so vorsichtigt, daß keine Glassplitter eindringen, und hat so einen Spargel von 1 bis 2 Pfund Schwere, dabei aber zart, saftig und wohlschmeckend gezogen.

Steckzwiebeln. Wer für recht große Speisezwiebeln Verwendung hat, zieht sie am leichtesten und sichersten aus Steckzwiebeln. Zu ihrem besten Gedeihen verlangen sie einen besonders gut kultivierten, in alter Dungkraft stehenden, nicht zu schweren Boden. Frischer animalischer Dung ist den Zwiebeln nicht zuträglich, denn er befördert ihr Madigwerden; braucht aber der Boden Nahrung, so gebe man per Quadratmeter 30 Gramm 17proz. Superphosphat, 20 Gramm Chlorkalium und 15 Gramm schwefelsaures Ammoniak. Die Steckzwiebeln nehme man so klein wie möglich, denn je kleiner sie sind, um so weniger schießen sie. Derselbe Fall tritt ein, wenn man sie im Winter nicht trocken aufbewahrt. Am sichersten verhütet man das Schießen, wenn man die Zwiebeln zu Neujahr auswählt, sie in der Nähe des geheizten Ofens aufhängt und so trocknet, oder nur gut getrocknete Zwiebeln kauft. Auch zu tief gesteckte Zwiebeln schießen fast regelmäßig, d. h. sie treiben Samenstengel. Die Steckzwiebeln kommen in Reihen von 15—20 Centimeter Abstand und eine Entfernung von 6 Centimeter in den Reihen, so daß auf einem Beete von 1,2 Meter Breite 7 Reihen Platz finden. Man ziehe die Gartenschnur, mache mittels des Harkenstieles flache Rillen und drücke in diesen die Zwiebelchen mit der Hand einfach fest, und ein guter Erfolg wird nicht fehlen. Die beste Pflanzzeit ist im April, wenn der Boden abgetrocknet und härtere Fröste nicht mehr zu befürchten sind. Als Steckzwiebeln eignen sich am besten die Birnzwiebel und die blaßrote Erfurter.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten d. Bl. Auskünfte kostenlos erteilt.

Erteilungen: A. Nix, Herm. Spittmann und S. Reininghaus in Düsseldorf „Einsatz für emaillierte Bügeleisen". T. Bicheroux in Düsseldorf „Vorrichtung zum Aufbiegen und Fertigwalzen vorgewalzter Profileisen; Zusatzpatent". — E. Boersken in Viersen „Steinauslesemaschine für Kaffeebohnen u. dergl." — F. v. Kamptz in Düsseldorf „Schraubenreißzwecke".

Gebrauchsmusterschutz-Erteilungen: M. Faßbender in Düsseldorf „Notizblock mit perforierten, leicht abreißbaren Blättern, welcher durch ein elastisches Band auswechselbar in einem Umschlag gehalten wird". — Alph. Custodis in Düsseldorf „Fabrikschornstein mit in einzelnen Absätzen gemauertem Futter".

Unpolitische Zeitläufe.

[Nachdruck untersagt.]

Berlin, 22. März.

„Ein feines Wetterchen, nicht wahr? Unberufen! — so kann es bis zum vierten Feiertage bleiben." So flötete mir heute der Barbier zu, der seinem Beinamen „vergnügter Haarrat" alle Ehre macht. Er blinzelte mit einer kreuzfidelen Miene zur lachenden Frühlingssonne hinauf und rieb sich dabei so flinkvergnügt die Händchen, als ob er für das strahlende Antlitz da oben Seifenschaum schlagen wolle. Ich stimmte aus vollster Seele dem geehrten Vorredner bei; denn bei lieblichem Frühlingswetter läßt sich besser ein Festgruß für die frühen Ostern schreiben, als bei Schneegestöber oder Regengüssen. Der Frühling will sich, wie es scheint, nach dem Feste richten. Nun gut, dann wollen wir uns auch das richtige Fest- und Lenzwetter in der Seele besorgen?

Kann man denn das innere Wetter machen? — In einer traulichen „Sitzung" habe ich einmal besagten „Haarrat" gefragt, warum und wie er denn eigentlich immer so vergnügt sein könne, während er es doch eigentlich gar nicht nötig habe; es sei ihm doch im Leben durch Krankheiten und sonstiges Unglück schon viel Bitternis zugestoßen und er habe ja auch jetzt in seiner Familie auch manchmal Sorgen und Nöten. „Ach" — sagte er, und ließ die Scheere munter klappern — „ich kann vergessen. Sehen Sie, wo mir was Angenehmes aufstößt, da bin ich gleich mit Leib und Seele dabei, aber mit dem Schlimmen halt ich mich nicht länger auf, als ich gerade muß. Das schüttele ich ab, wie die Haarspitzen vom Frisiermantel. Ja, es ist ein Glück, wenn man so vergeßlich ist. . . Bitte, wollen Sie mal in den Spiegel sehen."

An Hegel's Schärfe und Schopenhauer's Tiefsinn reicht diese Philosophie wohl nicht ganz heran; aber als ich in meinem geschorenen Kopfe mir die Sache näher überlegte, konnte ich doch nicht verkennen, daß etwas von praktischer Lebensweisheit darin steckt. Vermutlich hat der biedere Mann über die Fabeln der alten Griechen sich nicht den jungen Kopf zerbrochen, sonst könnte man vermuten, daß er seine Philosophie aus dem Lethestrom geschöpft hätte. Die alten Griechen, die ebenfalls recht vergnügte Leute waren, konnten sich kein besseres Los nach dem Tode denken, als die volle Auslöschung aller Erinnerung an das irdische Jammerthal und den Lebenslauf in demselben. Schiller läßt freilich in seinem pathetischen Abschiedsgespräch zwischen Hektor und Frau Andromache den Hektor schwören, daß er alles andere in den Lethestrom (das Wasser des Vergessens) versenken wolle, nur seine Liebe nicht. Das kann aber ein wirklicher Hektor von damals niemals gesagt oder auch nur gedacht haben, denn er wußte von Kindesbeinen an, daß der Trunk Lethe Alles ohne Ausnahme auswischen soll. Jeder Rest von Erinnerung würde das friedliche Schattenparadies, das sich die Griechen träumten, zerstört haben.

Der Lethestrom ist längst trocken gelegt; es giebt kein Wässerchen, das unser Gedächtnis in Dauerschlaf versetzen könnte. Die Unglücklichen, die sich einbilden, daß der Alkohol als modernes Lethewasser zu verwenden sei, sehen sich alsbald schrecklich enttäuscht. Wenn das Gedächtnis von drückenden Lasten befreit werden soll, so muß die Rettung von innen heraus kommen.

Welche Erinnerungen quälen uns? Zunächst an unsere Missethaten. Dafür giebt es nur ein Heilmittel: Buße, richtige und gründliche Buße. Wenn der Mensch die Gewißheit erlangt hat, daß Gott die Schuld vergeben und vergessen, dann darf er auch in gewissem Grade vergessen, was für dunkle Flecke auf seine Seele gekommen sind. Im Hintergrund des Gedächtnisses mag die alte Schuld nur immer stehen bleiben, um gelegentlich Bescheidenheit und Vorsicht zu predigen. Aber man braucht nicht mit ewigen Selbstvorwürfen sich die Lust und Kraft zu einem verbesserten Lebenswandel zu gefährden.

Bei vielen Menschen ist das selbstquälerische Gedächtnis weniger auf die Thaten der Bosheit, als vielmehr auf die Dummheiten und Schwächen gerichtet, die sie sich haben zu Schulden kommen lassen. Mit der Buße für die Sünden finden sie sich leicht und endgültig ab; doch wenn sie mal einen recht tüchtigen Bock geschossen, sich gründlich irgendwo blamiert oder eine Niederlage im Wettstreit des Ehrgeizes erlitten haben — das wurmt sie tief und andauernd. Die gekränkte Hoffahrt will sich gar nicht beruhigen; fort und fort gehen die Gedanken auf diesen Punkt zurück und suchen aufs Neue zu ermessen, wie groß denn wohl der Mangel an Fähigkeit gewesen sei, den man dort bewiesen.

In den Lenztagen schreibt man lieber für, als gegen die sog. Liebe. Aber um der Wahrheit die Ehre zu geben, ist der Schmerz der „gebrochenen" Herzen, der oft so andauernde Jammer der unglücklichen Liebe in vielen Fällen nichts anderes, als der Aerger über geknickte Eitelkeit. Der Jüngling hält sich für einen überaus hübschen, geistreichen und hoffnungsvollen Menschen; bekommt er nun einen Korb, so sieht er zu seinem Schrecken, daß berufene Richter diese seine Ansicht nicht teilen. Das wurmt ihn mächtig; er könnte seine „Liebe" sehr wohl in Lethe versenken, auch bei seichtem Wasserstand. Aber der Aerger über seine „Blamage" oder auch über seinen stillen „Abfall" ist gar zu groß; manchmal kann sogar der Strom der Zeit ihn nicht ganz bedecken.

Hoffentlich haben nur sehr wenige Leser in ihrem Gedächtnis ärgerliche Körbe und zerbrochene Ringlein liegen; doch fast alle werden irgend eine Erinnerung haben, welche die Eitelkeit beschämt und den Größenwahn knickt. Wie kommt man nun zu einem beseligenden Vergessen? Da hilft kein Bußethun; denn der Stachel ist die Thatsache selbst, welche in unauslöschlicher Schrift einen Mangel an körperlichen oder geistigen Vorzügen bekundet hat. Ein solcher Aerger läßt sich nur durch eine Radikalkur beseitigen. Man muß die eitlen Einbildungen und die hochfahrenden Ansprüche aufgeben und sich mit den Vorzügen und Fähigkeiten begnügen, die man wirklich hat. So lange nicht auch der Geist lernt, sich nach der vorhandenen Decke zu strecken, kann überhaupt von einem glücklichen und zufriedenen Leben nicht die Rede sein. Aber wer sich durchgerungen zu der Ansicht, daß man mit kurzen Beinen besser durchs Leben gehen kann, als auf wackligen Stelzen, der vergißt auch seine Enttäuschungen und „Niederlagen", freut sich herzlich, daß der liebe Gott ihm noch nicht die allerkleinste Mitgift für das Leben beschert hat, und lebt munter mit seinem kleinen Kapital an Geistes- und Körperkräften, ohne die Ueberflieger zu beneiden.

Eine besondere Spielart des unglückseligen Gedächtnisses ist die zähe Gehässigkeit und Rachsucht. Immer und immer wieder denkt der angeblich oder wirklich Gekränkte an das Unrecht, das ihm widerfahren sein soll; er kann nicht zur Ruhe kommen, ehe er sich nicht gerächt hat. Und während er so dem Beleidiger aus zuckendem Herzen Böses wünscht, thut er nicht ihm, sondern sich selbst Böses an. Er vergällt sich das eigene Leben und phantasiert dabei von einer Genugthuung. Der gesunde Menschenverstand sagt: Reiß doch den Stachel aus, und wenn du nicht so christlich gesinnt bist, um den Feind lieben zu können, so sei wenigstens so vernünftig, dich selbst zu lieben und zu schonen, in deinem eigenen Interesse mit dem Schwamm über den ärgerlichen Handel zu fahren! Doch die Leidenschaft bleibt und wird auch oft durch andauernden Schaden nicht klug. Wohl dem, der solche unerquickliche Abenteuer vergessen kann.

Leichter entschuldigen läßt sich die quälende Erinnerung an erlittenes Unglück und verlorenes Glück. Der eine erneuert sich immer die Leiden, die er hat durchmachen müssen, und ängstigt sich dabei in der Furcht vor einer Wiederkehr. Der andere zaubert sich glückliche Stunden der Vergangenheit vor die Seele, um Tantalusqualen zu erleiden in dem unerfüllbaren Verlangen nach ihrer Wiederkehr. Der erste hat Mangel an Hoffnung, der zweite hat Ueberfluß an Begierden. Da das Glück wechselt, so kann man annehmen, daß erlittenes Unglück eine Anwartschaft auf mehr Glück giebt; also statt die trübe Vergangenheit immer wieder durchzukosten, sollte man das mißratene Gericht ausschütten, um möglichst schnell etwas neues und besseres zu kochen. Hoffnung macht das Leben süß, und zwar auch dann, wenn sie nicht zur Erfüllung gelangen sollte. Wer auf den Ruinen seines Glückes steht, kann nichts Klügeres thun, als frisch an den Neubau zu gehen. Das Kind quält sich bei der zerbrochenen Schiefertafel mit dem mechanischen Refrain: So hat's gesessen; der Mann sagt; Muß rasch mich besinnen und neues gewinnen!

Ein lebenskräftiger Körper stößt die ungesunden Säfte und die störenden Fremdkörper aus, so schnell er nur kann. Die Seele muß auch das Ausstoßen lernen und üben. Auf den ersten Blick könnte man es für eine Empfehlung der Leichtlebigkeit halten, wenn das Vergessen gelobt wird. Aber ist denn die Schwerlebigkeit der einzig richtige Weg zum zeitlichen und ewigen Heil? Wer in der Gegenwart ernstlich seine Pflicht thun will, hat es gerade schwer genug; er braucht sich wirklich nicht noch mit Ballast aus der abgethanen Vergangenheit zu belasten.

In der Osterzeit soll auf dem eigentlichen Gebiete des Gewissens „Schicht gemacht" werden. Ein Heilsjahr ist zu Ende, die Bilanz wird aufgestellt, den Fehlbetrag soll die heilige Buße decken. Ein befreiender Abschnitt! Die Vergangenheit ist reguliert, man kann mit gehobener Stirn wieder frisch aufatmen und mit ungestörtem Schwung der Seele nach einer besseren Zukunft streben. Auferstehung und neues Leben!

Feiern wir ähnliche Ostern auch auf der weltlichen Seite des Lebens. Die Hand an den Pflug gelegt und nicht rückwärts geschaut! In der hl. Schrift heißt es, man solle nicht für den morgigen Tag sorgen, weil jeder Tag an seiner Sorge genug habe. Das bedeutet also auch, daß man nicht durch den Aerger über den gestrigen Tag die Sorgen von heute unnötig verschärfen soll. Am Besten wird es, wenn man jeden Abend, ehe man die Augen schließt, mit dem verflossenen Tage wie mit allen seinen Vorgängern fix und fertig wäre und mit dem Bewußtsein einschlafen könnte: Strich darunter. Abgemacht. Morgen fange ich ganz von Frischem an! — Nun, wenn nicht jeder Tag „groß Reinmachen" in dem Herzenskämmerlein sein kann, so doch wenigstens zu den hohen Zeiten. Vor allem ist ein Osterspaziergang in der Frühlingsluft eine geeignete Gelegenheit, um drinnen gründlich zu lüften. Weg mit dem Staub des verflossenen Winters, weg mit dem wurmigen Gerümpel; Osterluft und Frühlingssonnenstrahlen und junge Knospen wollen hinein!

Suppen-Anstalt der Ursula-Gesellschaft für arme Kranken.

Wir erhielten durch Herrn Pastor Nottebaum von der Düsseldorfer Volksbank 50 Mark.

Herzlich dankt **Der Vorstand.**

Wöchnerinnen-Asyl, Adlerstraße 45.

Wir erhielten von Ung. 4 M., von der Düsseldorfer Volksbank 30 Mark.

Herzlich dankt **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Vom 1. April d. Js. ab wird die Stadt Kaiserswerth zum Zwecke der Trichinenschau in 3 örtlich abgegrenzte Bezirke eingeteilt.

Der 1. Bezirk umfaßt die Hausnummer 1 bis einschl. 70, der 2. die Hausnummern 71 bis einschl. 137, der 3. die Hausnummern 138 bis Schluß.

Der 1. Bezirk wird zunächst dem Trichinenschauer Proll, der 2. dem Trichinenschauer Graß, der 3. dem Trichinenschauer Weber zugeteilt.

Alle 4 Monate findet ein Wechsel in der Weise statt, daß jeder Trichinenschauer in den nächstfolgenden Bezirk einrückt.

Am 1. April jeden Jahres beginnt jeder Trichinenschauer mit dem nächstfolgenden desjenigen Bezirks, der ihm am 1. April des Vorjahres zugeteilt war.

Die Stellvertretung erfolgt in der Weise, daß jeder Trichinenschauer von demjenigen des nächstfolgenden Bezirks vertreten wird.

Kaiserswerth, den 27. Febr. 1894.

Der Bürgermeister:
Derpmann.

Pensionat

St. Joseph

unter Leitung der geistlichen Hieronymiten-Ordensbrüder

zu Looz, 361

Belgisch Limburg, Station zwischen Tongern und St. Trond.

Das Studien-Programm enthält die modernen Sprachen, als Niederländisch, Französisch, Deutsch, Englisch, den Handel, die Rechenkunst u. s. w. Die Pension, einschließlich Wäsche, Bettzeugs u. Tafelgeschirrs beträgt **400** Frcs. (**327** Mark). Die Umgangssprache ist die französische. Prospektus auf Anfragen.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Aufgabe des Schmiede-Geschäfts sollen daher sämtliche vorhandenen Sachen, unter anderm:

1 gut erhaltener Blasebalg, 2 Ambosse, 1 Bohrmaschine, 1 Rotstall, 1 Schleifstein, sowie sämtl. Handwerksgerät

unter der Hand verkauft werden. Näheres in der Exp. d. Bl. 63

Unterhaus und 1. Etage, 852

Uferstraße 48, zu vermieten.

Näheres Capellstraße 9.

---

5 Zimmer

zu vermieten und 1. Mai oder April anzutreten. 819

Hamm 227.

Erste Etage

(10 Räume) zu vermieten.

Schadowstr. 11.

Großes hochelegantes

Laden-Lokal

mit Wohnung (5 Räume) in frequentester Lage der Stadt billig zu vermieten. Bescheid

904 **Oststrasse 110.**



Umstände wegen beabsichtige ich mein in Erkrath gelegenes massiv gebautes 12

Haus,

enthalt. 12 Räume, insges. mit 2½ Morgen Garten, zu verk. Dasselbe ist zu jedem Geschäft geeignet. Gefl. Off. u. C. W. 642 an die Exped.

Eine gut eingerichtete **Steindruckerei** ist wegen anderweitiger Beschäftigung sehr billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. 13

Die städtische Sparkasse

hierselbst giebt Hypotheken-Darlehen auf hier gelegene Immobilien u. kauft bis auf weiteres 3½% ige Düsseldorfer Stadtobligationen von 1876/7 zum Kurse von 96,50, 4% ige Düsseldorfer Stadtobligationen von 1882 zu pari, sowie 3½% ige Düsseldorfer Stadtobligationen von 1888 und 1890 zu dem an der Geschäftsstelle der Sparkasse zu erfragenden Kurse.

---

25 000 Mark 963

geg. sicherel. Hypothek vom Selbstdarleiher ganz od. get. auszuleihen. Off. u. A. B. 594 a. d. Exp. d. Bl.

Eine gut erhalt. leichte Schlag- und lange 4

Karre,

Bohnenstangen und Mistbeeterde zu verkaufen. Näheres Derendorferstr. 55 oder 100.

Wer leiht einem strebsamen Geschäftsmanne 50

1000 Mark

gegen Sicherheit und hohe Zinsen. Off. u. D. R. 646 an die Exp. d. Bl.

Getragene Kleider

zu verkaufen. 46

Fürstenwall 148, Kirchplatz.

Geldschrank

von de Limon u. Fluhme umzugshalber zu verkaufen.

70 Scheibenstraße 35.

Alte Akten,

Bücher, Zeitungen und

Papier-Abfälle

aller Art werden unter Garantie des Einstampfens zu guten Preisen angekauft.

629 **Oststraße 110.**

Schöne

Runkeln

zu verkaufen. 410

Ch. J. Heesen, Himmelgeist 4.

Blutarme

schwächliche, nervöse Personen sollten **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, **regelt die Blutcirkulation,** schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel M. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt **Kgl. Priv.-Apotheke zum weißen Schwan, Berlin** Spandauerstr. 77.

Duisburgerstraße 11.

Mühlen-Niederlage

Verkauf von **Mehl, Kleie, Vollmehl, Maismehl, Maisschrott, Gerstenmehl, Gerstenschrott,** 2c. zu Mühlenpreisen. Lager in **Hafer, Gerste Mais, Weizen, Malzkeimen,** 2c. zu den billigsten Tagespreisen. 717

R. Stern, Duisburgerstr. 11.

Flügel, Pianinos u. Harmoniums

Grösstes Lager

C. Othmer Nachf.

H. & F. Adam,

40 Alleestr. **Düsseldorf,** Alleestr. 40.

Ratenzahlungen gestattet. — Bei Barzahlung höchster Rabatt. Franko Lieferung. — Gebrauchte Instrumente werden eingetauscht. Stimmen und Reparieren.

empfiehlt die Pianoforte-Fabrik

Siegemann & Cie.,

Kohlen-Handlung,

Kompt.: Karlsstr. 38 Sonnenwall 20 **Duisburg**

Telephon Nr. 91. 275

Neue solide gearbeitete

Möbel, wie **2 Kleiderschränke, 2 Glasschränke, 2 Waschkommoden, 2 Vertikows** und **Bettstelle** mit hohen Haupt, nebst **8 Stück Treppenpfosten, 5 buch. Doppelthüren** mit Zubehör, **500 Stück feinere buch.** und **eichene Treppensäulen** poliert, werden zu billigen Preisen abgegeben in der Schreinerei von

Anton Thanscheidt, Düsseldorf, 985 Bilker Allee 223.

VI. Jahres-Ausstellung

der

Düsseldorfer Künstlerschaft

in der Kunsthalle.

Eröffnung den 4. März.

Schluss den 8. April 1894.

Täglich geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr.

Eintrittspreis 1 Mark.

Die Ausstellungs-Kommission des Vereins der Düsseldorfer Künstler.

Ausstellung von Schülerarbeiten

der

Gewerblichen Fortbildungs-Schule zu Düsseldorf.

Die Ausstellung findet Ostern, und zwar am **25., 26. und 27. März** in der Turnhalle (Bleichstraße) statt. Geöffnet ist dieselbe **vormittags von 10 bis 1 Uhr, nachmittags von 2 bis 6 Uhr.**

Zum Besuch der Ausstellung ladet der Unterzeichnete ganz ergebenst ein.

Der Dirigent der Gewerblichen Fortbildungsschule:
Prof. **H. Stiller.**

Erzbischöfliches Aloysianum

zu Opladen.

(Höhere Schule, verbunden mit Knabenpensionat).

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 10. April.** Gymnasialklassen bis Untersekunda ausschl. Der Unterricht wird von geistlichen Lehrern erteilt. 92

Dr. Sommer, Rektor.

Holz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Benrath.

Donnerstag, den 29. März 1894, vormittags 10 Uhr,

sollen bei dem Wirte Betten an der Steele in Reisholz bei Eller

aus dem Schutzbezirke Ellerforst, Jagen 110a, 112a, 113b, 117b und Totalität:

56 Stück Eichen mit 62,08 fm
76 rm Eichen-Nutzklafter
88 „ Eichen-Kloben
40 „ Weichholz-Nutzklafter
10 „ Eichen- und Weichholz-Knüppel
1212 „ Eichen-, Buchen- und Weichholz Reiser 3.—4. Kl.

öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Die Herren Förster **Schumacher** zu **Reisholz** und Forstaufseher **Kahlen** zu **Eller** weisen auf Verlangen das Holz an.

Benrath, den 20. März 1894.

Der Königl. Forstmeister: von Sobbe.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 28. März 1894, nachmittags 2 Uhr,

soll im Lokale des Herrn Haumann „zur Nachtigall" in Geresheim folgendes zu **Papendelle** auf guter Abfuhr lagernde Holz öffentlich verkauft werden:

5 Buchenstämme, 135 Raummeter Buchenholz, 23 Haufen Schlagholz und Reisec (zu Erbsenreisern geeignet) u. 1000 Buchen-Schanzen.

Haus Roland, den 20. März 1894.

Freiherrlich von Diergardt'sche Rentei:
H. Gondolf.

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao,

nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.

Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig.



Dose mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig, für 25 Tassen.

Grösster Nährwerth,

da laut Analysen erster Chemiker, wie: **Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a.**

höchster Eiweiss- u. höchster Theobromin-Gehalt.

Einfache schnelle Zubereitung.

Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.

Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

„Westfälischer Merkur"

2 Ausgaben täglich, vierteljährlich M. 2,50 durch jede Postanstalt zu beziehen.

Der **„Westfälische Merkur"** das **Hauptorgan** der westfälischen **Centrumspartei,** hat sich bei Gelegenheit der Paritätsfrage wiederum als ein **führendes Blatt ersten Ranges** gezeigt. Ihm ist es wesentlich mitzuverdanken, daß diese für uns Katholiken so wichtige Lebensfrage zur öffentlichen Besprechung gestellt und kürzlich noch im Landtage so wirkungsvoll verhandelt wurde. Man abonniere baldigst. ☞ Neu eintretenden Abonnenten wird schon jetzt gegen Einsendung der Post-quittung bis 1. April ein Exemplar gratis überwiesen. 38

Oster-Montag,

nachmittags von 4 Uhr ab:

FEST-BALL,

wozu ergebenst einladet

W. Hilden,

Rath.



Mörsenbroich.

Oster-Montag:

BALL.

Getränke nach Belieben.

Es ladet ergebenst ein

L. Greven.

Zur Landwehr.

Am Montag, den 26. d. M.

findet in meinem neu dekorierten Saale

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

E. Wahl, Ludenberg-Geresheim.

Die

Wiederübernahme und Selbstführung

meines

Friseur-Geschäftes

beehre ich mich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Indem ich, wie von früher bekannt, nur **propere** und **aufmerksame** Bedienung zusichere, zeichne

Hochachtend

Jean Meling, Friseur,
Specialist für Haarpflege,
Benratherstrasse.

Düsseldorf, März 1894.

Permanente Ausstellung von Gemälden und Antiquitäten.

Sachverständige Regulirung von Kunstnachlässen jeder Art. Taxationen und Expertisen.

Kunst-Auctions-Haus,

Max Mischel, beeideter Kunstmakler, Bismarckstr. 23a. Düsseldorf, Bismarckstr. 23a.

Uebernahme von Auctionen in alten und modernen Gemälden, Kupferstichen, Bibliotheken, Antiquitäten, Kunstgewerbe etc. etc.

Wer für das kommende Vierteljahr eine

GUT

redigierte, billige, reichhaltige katholische Zeitung erhalten will, der abonniere auf das **„Westfälische Volksblatt"** (Paderborn). In demselben findet man alles Wissens- und Lesenswerte, reichste Auswahl von zuverlässigen Nachrichten, eingehende Beachtung der sozialen Frage, der Interessen der Landwirtschaft und des Handwerkerstandes, spannendes, sittenreines Feuilleton (für 2. Quartal den fesselnden Kriminal-Roman: **„Ein schlauer Schurke"**), wöchentlicher Ratgeber für Land-, Garten- und Hauswirtschaft, zwei wöchentliche Gratis-Beilagen: **Sonntagsplauderer** und **Sonntagsfelor.** Hauptvorzüge des Blattes sind: guter Ruf, große Beliebtheit, weiteste Verbreitung (über 2200 Postorte), billiger Abonnementspreis: für das Vierteljahr bei täglichem Erscheinen in 12—14 Blättern wöchentlich, nur **1 M. 50 Pfg.** Das Westfälische Volksblatt brachte im Jahre 1893 rund 700 Blätter, also mehr als eine zweimal täglich erscheinende Zeitung.

Das Westfälische Volksblatt ist eines der wirksamsten und mit Berücksichtigung seiner enormen Verbreitung billigsten Insertionsorgane, die Petitzeile nur 15 Pfennige. Personal- und Stellen-Gesuche haben unbedingten Erfolg. Probenummern werden auf Wunsch bereitwilligst kostenlos versandt. Agenten gesucht bei hoher Provision.

Die Geschäftsstelle des Westf. Volksblattes.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene

Den 9. Ludw. Otto Erich, S. d. Kfm. Otto Peters, Herderstr. Den 16. Wilh. Hub., S. d. Schuhmachermstr. Arn. Gehlen, Hunsrücken. Den 14. Hrch. Joseph, S. d. Schreinermstr. Hrch. Jansen, Marschallstr. Den 12. Jak., S. d. Schneid. Georg Winzen, Wallstr. Den 10. Maria Elis., T. d. Fabrikarb. Franz Schulte, Oberbilker Allee. Den 17. Henriette Marg., T. d. Schlossers Wilh. Gamerschlag, Bastionsstr. Den 16. Aline Maria Christine, T. d. Fabrikarbeiters Lorenz Spoden, Gerresheimerstr. August Theodor, S. d. Bierhdl. Theod. Borr, Oberstr. Den 15. Georg Karl Jak. Balth., S. d. Schlossers Karl Fliegelskamp, Wallstr. Den 17. Jak., S. d. Schiffers Aart van den Dool, Brückenstr. Den 16. Theod. Kaspar, S. d. Fabrikarb. Hrch. Müller, Kölnerstr. Den 12. Friedrike Christ. T. d. Kfm. Emil Oesterreich, Fürstenwall. Den 17. Florentine, T. d. Bierhdl. Frdr. Flöting, Ackerstr. Den 15. Adolf Alfred Wilh., S. d. Drehers Alfred Heise, Retheltstr. Den 14. Auguste Gertr. Maria, T. d. Kutschers Ant. Münch, Bilker Allee. Den 13. Anna Maria Josephine, T. d. Fabrikarb. Franz Graf, Oberstr. Den 16. Wilhelm. Pauline, T. d. Fabrikarb. Hrch. Dickhoff, Kirchstr. Den 15. Karl Wilhelm, S. d. Fuhrm. Karl Arndt, Berger Allee. Den 11. Hrch. Mich. Maria, S. d. Färbers Hrch. Ferrier, Klosterstr. Den 10. Hrch Andr., S. d. Schlossers Andr. Müller, Retheltstr. Friedr. Bernh., S. d. Drehers Gust. Krauz, Kölnerstr. Den 16 Hrch. Jos., S. d. Destillateurs Karl Ladony, Charlottenstr. Wilhelm. Christina, T. d. Fabrikarb. Jakob Kuhn, Volmerswertherstr. Franz Ludwig, S. d. Schneid. Franz Bander, Friedrichstr. Den 17. Gertrud, T. d. Fabrikarb. Herm. Holzschneider, Ellerstr. Den 16. Karl Jos., S. d. Restaurateurs Karl Mataré, Friedrichstr. Joh. Pet., S. d. Eisendr. Christ. Braun, Buscherstr.

Den 13 März. Kath. Luise, T. d. Tagel. Matthias Rolfes, Grafenbergerstr. Den 15. Agnes, T. d. Gärtn. Joh. Goischenberg, Flehe. Eduard Ludw., S. d. Kaufm August Burchartz, Bandelstr. Hub. Peter u Hrch., Zwill. d. Schweißmstrs. Hub. Huppertz, Kölnerstr. Elis. Bertha, T. d. Kaufm. Peter Görgens, Schadowplatz. Julius Ant., S. d. Photographen Jul. Söhn, Hohestr. Jos. S., d. Fbkarb. Jak. Hansen, Bogenstr. Franziska Marg. Helena, T. d. Fabrikarb. Karl Kels, Düsselthalerstr. Den 11. Georg Otto Joh., S. d. Buchbindermstrs. Rich. Berger, Friedrichstr. Den 15. Theod. Gerh., S. d. Tagel. Theod. Klauth, Bandelstr. Den 14. Maria Wilhelmina Josephina, T. d. Tagel. Wilh. Bischoff, Bergerstr. Den 16. Hulda Kath., T. d. Fabrikarb. Aug. Bölling, An der Icklack. Den 14. Charl. Joh., T. d. prakt. Arztes Dr. Karl Ebermaier, Oststr. Theod. Joh., S. d. Schrein. Herm. Austermann, Lambertusstr. Den 11. Karl Hrch. Gerh, S. d. Schuhm. H van Thiel, Oberstr. Den 14. Wilhelm. Kath. Math., T. d. Kaufm. Rob. Trappe, Friedensstr. Den 15. Emma, T. d. Fabrikarb. Hrch. Krüll, Bruchstr. Den 13. Jos. Ant., S. d. Unternehm. Franz Hansen, Martinstr. Den 16 Gertr., T. d. Schlossers Peter Marx, Bastionsstr.

Eine wirklich großartige Auswahl in **Kinderkleidern, Tauf- u. Erstlingssachen, Kommunionartikeln** bietet die Firma Jos. Will, Bergerstr 2, u. empf. es sich für Jeden, sein Bedarf bei gen. Firma zu decken.

Düsseldorfer

Stadt-Theater.

Direktion Eugen Staegemann.

Samstag, den 24. März:
Novität! Novität!
Der Talismann.
Dramatisches Märchen in 4 Aufz. von L. Fulda.
Regie Emil Haas.
A. 7 U. Schauspiel-Preise. E. 9¾ U.

Sonntag, den 25. März:
Oberon, König der Elfen.
Feen-Oper mit Tanz in 3 Aufz. von C. M. v. Weber.
Reg. O. Fiedler. Dir. J. Göllrich.
Ballet, arrangiert von Dora Huchthausen,
A. 7 U. Opern-Preise. E. 10 U.

Montag, den 26. März:
Die Nürnberger Puppe.
Komische Oper in 1 Aufzug.
Musik von A. Adams.
Cavalleria rusticana,
oder: Sicilianische Bauernehre.
Oper in 1 Aufzug von J. Berga, deutsch von Oskar Berggruen.
Musik von Pietro Mascagni.
Regie O. Fiedler. Dir. J. Göllrich.
Der Bajazzo. (Pagliacci.)
Oper in 2 Aufz. v. Leoncavallo.
Regie Dir. Eugen Staegemann.
Dirigent Joseph Göllrich.
A. 7 U. Opern-Preise. E. 10 U.

Dienstag, den 27. März:
Die Puppenfee.
Pantomimisches Ballet in 1 Aufzug von Bayer.
In Scene ges. v. Dora Huchthausen.
Die Fledermaus.
Komische Oper mit Ballet in 3 Aufz. von J. Strauß.
Regie de Paula. Dir. R. Fried.
A. 7 U. Opern-Preise. E. 10 U.

Mittwoch, den 28. März:
Undine.
Romantische Zauber-Oper in 4 Aufzügen von A. Lorzing.
Regie O. Fiedler. Dir. R. Fried.
Ballet, arrang. v. Dora Huchthausen.
A. 7 U. Opern-Preise. E. 9½ U.

W. SPINDLER

Berlin C und Spindlersfeld bei Coepenick

Färberei u. Reinigung

von Damen und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Wasch-Anstalt für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche etc.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

Annahme für **Düsseldorf** bei 559

Anna Hermann, Mittelstrasse 23.

Färberei.



aus der Cognacbrennerei

Gg. Scherer & Co.

Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

Von Kennern bevorzugt.

Bei Konsumenten beliebt.

Liter-Flasche Mark 2.—.

Ganze Fl. M. 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5.

Alleinige Niederlage

F. J. GREISS,

Düsseldorf, Haroldstrasse 21.

Oster-Montag:

Extrafahrt

mit dem Dampfer Komet.

		nchm.	nchm.	abd.
Von	Kaiserswerth	1,—	4,—	8,—
„	Langst	1,3	4,3	8,3
„	Mönchenwerth	1,35	4,35	8,35
An	Düsseldorf	2,—	5,—	9,—
Von	Düsseldorf	3,—	5,—	9,—
„	Mönchenwerth	3,15	5,15	9,15
„	Langst	3,30	5,30	9,30
„	Kaiserswerth	3,5	5,35	9,35

Ferd. Segermann.



Regelmässige

Dampfer-Fahrten

Düsseldorf - Heerdt - Neuss und zurück.

Fahrplan vom 22. März 1894 ab bis auf weiteres.

Ab Düsseldorf: vorm. 6, 8.30, 10, 12, nachm. 1.30, 3, 4, 5.15, 6,15, 7,30, 8,30.

Ab Neuss: 6, 8.30, 10, 12,—, nachm 1.30, 3, 4,15, 5,15, 6,15, 7.30, 8.30.

Sonntags fällt die 1. Tour aus.

Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- u. Bäckerstraßen-Ecke.

Gretschmar u. Cie.,

Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.